



**Kreisverwaltung Bad Dürkheim**

**Gesundheitsamt**

**Jahresbericht 2016**



## Inhaltsverzeichnis

1. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 3
2. Personalstruktur der Abteilung 7	Seite 4
3. Amtsärztlicher Dienst	Seite 5
4. Kontrollprogramm/Screenings	Seite 7
5. Betriebsärztlicher Dienst	Seite 8
6. Tuberkulose Fürsorge	Seite 9
7. AIDS-Beratung	Seite 9
8. Kinderschutzgesetz	Seite 10
9. Sozialpsychiatrischer Dienst	Seite 16
10. Infektionsschutz/Umwelthygiene	Seite 20
11. Berichterstattung Todesursachen	Seite 28
12. Schulärztlicher Dienst	Seite 30

## Öffentlichkeitsarbeit

Wer nur gelegentlich zu gesunden Lebensmitteln greift und Bewegung und körperliche Anstrengung meidet, leidet häufig an Übergewicht. Bei Adipositas handelt es sich um krankhafte Fettleibigkeit und damit eine ernst zu nehmende Krankheit, die sich negativ auf die Gesundheit auswirkt. Weitere Erkrankungen können entstehen, da z. B. das Muskel-Skelett-System stärker beansprucht wird. Darüber hinaus können Bluthochdruck und manche Krebsarten schneller auftreten.

2008 beliefen sich die Krankenkosten aufgrund von Adipositas und Übergewicht in Deutschland auf 863 Millionen Euro bei steigender Tendenz.

Anlass zur Besorgnis geben nicht nur die Entwicklungen des Gesundheitszustands der Erwachsenen. Rund 70 Prozent der Lehrer stellten mit Blick auf die vergangenen zehn Jahre einen Anstieg von Gesundheitsproblemen bei den Schülern fest. Immer weniger Kinder interessieren sich für Spiele im Freien. Auch in der hiesigen Region sind immer mehr Kinder übergewichtig oder leiden sogar an Fettsucht. Bei den jährlichen Schuleingangsuntersuchungen im Kreis Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt haben rund zehn Prozent der Kinder ein zu hohes Körpergewicht.

Daher ist das Gesundheitsamt bestrebt, in Zusammenarbeit mit dem Adipositas-Netzwerk Rheinland-Pfalz Fortbildungen für Grundschullehrer anzubieten.

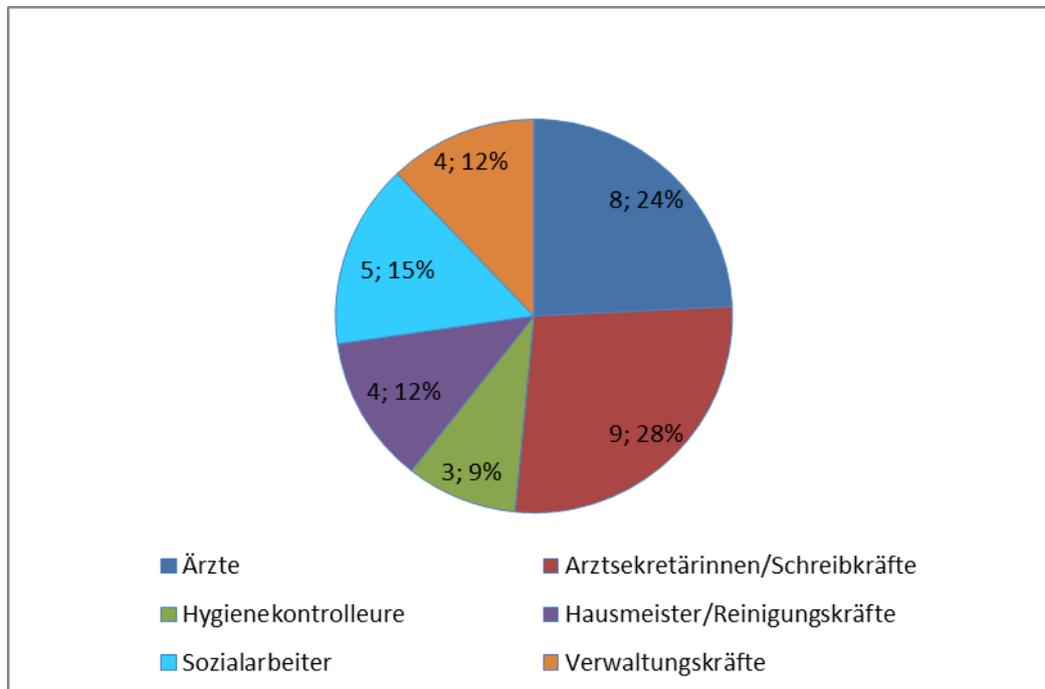
Am 28. Oktober 2016 nahmen 15 Lehrerinnen und Lehrer in Weisenheim am Sand an der Fortbildung „Pausenspiele-Bewegungsspiele für Grundschulen“ teil. Die Lehrkräfte sollten lernen, mehr Bewegung in die Schulpausen zu bringen. Ein Sportdozent stellte den Teilnehmern entsprechende Übungen vor, die von allen mit großer Begeisterung gespielt und erprobt wurden. Die meisten Lehrer konnten sich nach der Veranstaltung gut vorstellen, die gezeigten Elemente in ihren Schulalltag zu übernehmen.

## Personalstruktur im Gesundheitsamt

Tabelle 1: Personalschlüssel

	Gesamt	Männlich	Weiblich	Beamte	Tarif Beschäftigte	Teilzeit
Ärzte	8	2	6	1	7	6
Arztsekretärinnen/ Schreibkräfte	9		9		9	6
Hygienekontrolleure	3	2	1		3	
Hausmeister/ Reinigungspersonal	4	1	3		4	4
Sozialarbeiter	5	2	3	5		1
Verwaltungskräfte	4	1	3	2	2	2
<b>Gesamt</b>	<b>33</b>	<b>8</b>	<b>24</b>	<b>8</b>	<b>25</b>	<b>19</b>

Abbildung 1: Personalverteilung



## Amtsärztliche Untersuchungen

Die Darstellung der Untersuchungstätigkeit der Abteilung 7 – Gesundheitsamt – nach definierten Untersuchungsgruppen und –gründen haben wir weitergeführt. Das Zahlenmaterial ist differenzierter und damit u. E. auch übersichtlicher. Verläufe lassen sich besser nachvollziehen und ggf. darstellen.

**Tabelle 2: Amtsärztliche Untersuchungen im Jahr 2016**

<b>Amtsärztliche Untersuchungen</b>	<b>Anzahl</b>
amtsärztliches Zeugnis incl. Untersuchung	4
amtsärztliches Zeugnis beschr. auf Befund	8
amtsärztliche Bescheinigung	13
Arbeitsfähigkeit	66
Untersuchungen nach asylrechtlichen Vorschriften	304
Aufnahme in Fachschulen	1
Befundmitteilungen	18
Dienstfähigkeit	53
Dienstunfall	36
Einstellungsuntersuchungen	108
Einstellungsuntersuchungen - kommunal	64
Fachtechnische Rechnungsüberprüfung	20
Heilkur/Sanatoriumsaufenthalt	89
Landesblindengeld	6
Mutter - Kind - Kur	14
Schulfähigkeit, etc.	13
Stundenermäßigung	27
Verbeamtung auf Lebenszeit	134
Verbeamtung auf Probe	62
Verbeamtung auf Widerruf	87
Sonstige	3
<b>Zus.:</b>	<b>1130</b>
<b>Betriebsärztlicher Dienst</b>	
betriebsärztliche Betreuung	8
betriebsärztliche Einstellungsuntersuchung	100
Bildschirmarbeitsplatz G 37	66
Sonstige u.a. H 9	12
<b>Zus.:</b>	<b>186</b>
<b>Untersuchungen nach SGB</b>	
Eingliederungshilfe	23
Krankenhilfe	18
Sonstige	11
<b>Zus.:</b>	<b>52</b>
<b>Führerschein</b>	
Fahrtauglichkeit	10
<b>Zus.:</b>	<b>10</b>
<b>Hygienekontrollen/Überwachungsaufgaben</b>	
Besichtigungen, Begutachtungen	384
Berufsaufsicht § 14 ÖGdG	73
<b>Zus.:</b>	<b>457</b>
<b>Vollzug des § 43 IFSG</b>	

Duplikat Gesundheitspass	114
Gruppenberatung	1557
Einzelberatung	70
<b>Zus.:</b>	<b>1741</b>
<b>Impfungen</b>	
Grippe	115
Hepatitis A	9
Hepatitis A + B	8
sonstige	15
MMRV	4
<b>Zus.:</b>	<b>151</b>
<b>MPU-Screenings</b>	
ETG Screening	226
Drogen-Screening	120
<b>Zus.:</b>	<b>346</b>
<b>Sonstige</b>	
Blutalkoholbestimmungen	4
Drogen sonstige	95
Feuerbestattung	2
HIV-Schnelltest	0
Sonstige (HIV-Tests)	168
Verlängerung/Verkürzung Bestattungsfrist	18
<b>Zus.:</b>	<b>287</b>
<b>TBC-Fürsorge</b>	
<b>Erkrankter</b>	
Fallmeldungen	6
Nachuntersuchung	2
Sonstige Vorgänge (KontrollU, Sputum, Notizen, tel. Kontakte, Vermerke, pers. Vorsprachen etc.)	43
Fallmeldung-Fremd-GA	0
<b>Kontaktpersonen</b>	
Umgebungsuntersuchungen	163
Weitermeldung an zust. GÄter	2
sonstige Vorgänge (Beratungen auch tel., Notizen, pers. Vorsprachen, Weitermeldungen)	39
<b>Zus.:</b>	<b>204</b>
<b>Untersuchungen für Gerichte</b>	
Asyl - Abschiebung	2
Betreuungen	291
Überprüfung Betreuung	65
Unterbringungen	4
Haftfähigkeit	3
Verhandlungsfähigkeit	3
<b>Zus.:</b>	<b>368</b>
Amtsärztliche Tätigkeiten gesamt	4857
Vertrauensärztliche Untersuchungen	2
IFSG RKI-Meldungen	1134

## Kontrollprogramme und Screenings zur MPU- Vorbereitung

Das Gesundheitsamt bietet seit Jahren für Gerichte, Bewährungshilfe und Fahrerlaubnisbehörden in Amtshilfe Drogenscreenings zur Feststellung eines Drogengebrauchs bzw. zur Überprüfung einer Drogenfreiheit (Abstinenz) an.

Personen, die zur Vorbereitung einer medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) Drogenscreenings zum Nachweis einer Drogenfreiheit durchführen lassen mussten, waren i.d.R. auf wohnortfernere, mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht immer einfache zu erreichende Gutachterstellen zur Durchführung dieser Screenings angewiesen. Personen, deren Fahrerlaubnis wegen Fahrens unter Alkoholeinfluss entzogen wurde, mussten bis 2009 ihre Abstinenz gegenüber den MPU-Gutachterstellen durch entsprechende Laborwerte (Blutbild, Leberwerte etc.) nachweisen.

Im Jahr 2009 trat nach einer Überarbeitung die Neufassung der Beurteilungskriterien für eine Fahreignung durch die Bundesanstalt für Straßenwesen mit neuen standardisierten Anforderungen an die Drogenscreenings sowie für den Bereich Alkohol mit einer Umstellung von Blutlaborwertnachweisen auf den (Nicht)-Nachweis des Alkoholabbauproduktes Ethylglucuronid (ETG) im Urin in Kraft. Personen, die den Nachweis einer Abstinenz (Drogen, Alkohol) erbringen müssen, müssen nun an einem Abstinenzkontrollprogramm teilnehmen. Im Rahmen dieses Programms müssen sie sich nach den neuen Kriterien einer Urinkontrolle nach kurzfristiger, für die betroffene Person nicht vorhersehbarer Terminierung (u.a. an wechselnden Wochentagen) unterziehen. Die Betroffenen müssen der Untersuchungsstelle eine Telefonnummer angeben, unter der sie täglich zwischen 8 und 16 Uhr erreichbar sind.

Die Urinabgabe muss nach telefonischer Einbestellung noch am Tag der Einbestellung, spätestens am Folgetag kontrolliert (d. h. Urinabgabe unter Aufsicht) erfolgen.

Die Laboruntersuchung des Urins muss durch ein für forensische Zwecke zertifiziertes und akkreditiertes Labor erfolgen.

Die betroffenen Personen müssen auf bestimmte, von ihnen zu beachtende Verhaltensweisen (Umgang mit Medikamenten, Speisen, Getränken, Kosmetika, Desinfektionsmitteln, Farben, Lacken, Lösungsmitteln, Aufenthalt in der Nähe von Konsumenten –Passivrauchen etc.) hingewiesen werden. Sie müssen vorhersehbare „Abwesenheitszeiten“ (Urlaub, Montageeinsätze etc.) der Untersuchungsstelle frühzeitig anzeigen, da ansonsten ein versäumter Termin (fehlende Erreichbarkeit) ebenso wie ein positiver Befund das Kontrollprogramm beendet. Das Kontrollprogramm endet ebenso bei einer Unterbrechung der Verfügbarkeit (Urlaub etc.) von mehr als 6 Wochen. Berufs- oder krankheitsbedingte Verhinderungen sind durch Bescheinigung des Arbeitgebers bzw. ärztliche Bescheinigung einer Reiseunfähigkeit nachzuweisen.

Die Untersuchungsstelle muss gegenüber der MPU-Begutachtungsstelle die Einhaltung aller Kriterien nach den Vorgaben der Bundesanstalt für Straßenwesen bescheinigen.

Aufgrund wiederholter Anfragen der Fahrerlaubnisbehörden der Kreisverwaltung Bad Dürkheim und der Stadtverwaltung Neustadt sowie der Fachstellen Sucht (früher Suchtberatungsstellen) nach wohnortnahen Screeninguntersuchungen zur Vorbereitung einer Medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) zur Wiedererlangung einer Fahrerlaubnis wurden im Jahr 2010 erstmalig ganzjährig kostenpflichtige Screenings im Rahmen von Abstinenzkontrollprogrammen angeboten. Die Kosten eines Screenings betragen je nach Untersuchungsumfang (ETG, Drogen mit oder ohne Opioide) zwischen 40 und 150 Euro je Screening.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 526 Screenings durchgeführt. Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung (Alkohol und Drogen) auf die Jahre 2010 bis 2016.

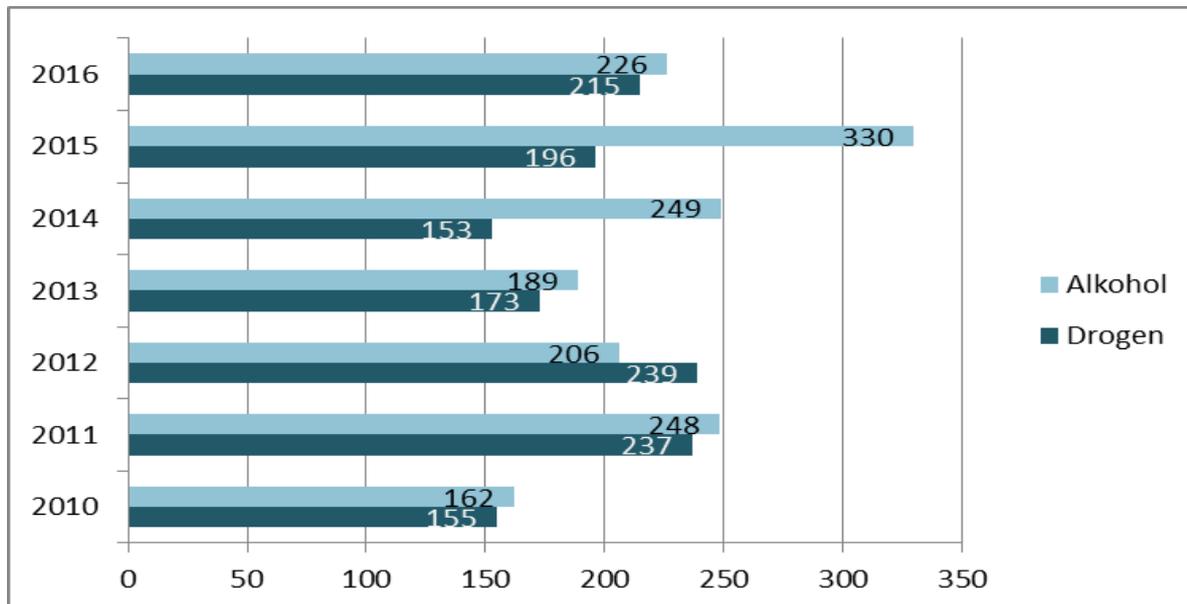


Abbildung 2: Vergleich Drogen- und Alkoholscreenings

## Betriebsmedizinischer Dienst

Im Jahr 2002 wurde beim Gesundheitsamt ein betriebsmedizinischer Dienst eingerichtet. Die Notwendigkeit hierzu ergab sich aus einer steigenden Bedarfslage und der Tatsache, dass durch die Verwaltungen erhebliche Kosten für die Beauftragung von Dienstleistungserbringern auf dem freien Markt aufgewendet werden mussten. Ein Arzt des Gesundheitsamtes wurde aus- bzw. weitergebildet und erlangte 2004 die entsprechende Berechtigung (Anerkennung der Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“).

Die Tätigkeit umfasst derzeit insgesamt 681 Stunden im Jahr. Im Einzelnen verteilen sich die Stunden wie folgt:

Kreis Krankenhaus Grünstadt 420 Stunden, Stadtverwaltung Neustadt 169 Stunden sowie Kreisverwaltung Bad Dürkheim 80 Stunden. Stadtwerke Neustadt nach Bedarf; Volkshochschule Neustadt 3 Stunden.

Mit den Verwaltungen wurden entsprechende Verträge abgeschlossen. Die Tätigkeit wird gebührenpflichtig erbracht.

Die Tätigkeit umfasst den gesamten betriebsmedizinischen Beurteilungsbereich, insbesondere die Teilnahme an Sitzungen der Arbeitsschutzausschüsse, die Beratung der Arbeitgeber in betriebsmedizinischen Fragestellungen (z.B. vorbeugender Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit), die Durchführung von Betriebsbegehungen, die Einzelbeurteilung von Arbeitsplätzen - auch hinsichtlich der Arbeitsgestaltung (z.B. Eingliederung von Behinderten Menschen), die Durchführung von Vorsorge- und Reihenuntersuchungen, die Beratung der Mitarbeiter in gesundheitlichen Fragestellungen.

Gegenüber dem Vorjahr sind keine Veränderungen eingetreten.

## Tuberkuloseerkrankungen im Jahr 2016

Kreis Neustadt – Bad Dürkheim

Im Vergleich zu den Vorjahren stieg die Inzidenz tuberkulöser Erkrankungen im Kreis Neustadt-Bad Dürkheim an, wie es auch dem bundesweiten Verlauf entspricht. Trotzdem hat die Zahl von **8** Patienten mit einer neu diagnostizierten, behandlungsbedürftigen Tuberkulose noch nicht die Rate vor der Jahrtausendwende erreicht. Lediglich ein deutscher Patient war erkrankt.

Es fanden **166** Umgebungsuntersuchungen statt, darunter **42**  $\gamma$ -Interferon-Tests die in den beschriebenen Fällen notwendig waren und **114** radiologische Aufnahmen. Es wurden 5 Mendel-Mantoux-Tests durchgeführt. **35** Tuberkuloseerkrankte wurden nachuntersucht; diese Patienten befinden sich insgesamt 5 Jahre lang in unserer Überwachung.

Die Anzahl der medizinisch zu kontrollierenden Asylbewerber ist gegenüber dem vorherigen Berichtsjahr deutlich zurückgegangen. Insgesamt wurden **105** Asylbewerber untersucht. Die Aufklärung über die Infektionsproblematik ist wegen der sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten nach wie vor zeitaufwändig. Bei **31** Personen wurden radiologische Verlaufsbeobachtung, Sputumuntersuchungen und INH-Prophylaxen angeordnet.

Die administrativen Tätigkeiten müssen in der Tuberkulosefürsorge gewissenhaft bearbeitet werden und sind sehr zeitaufwändig. Dazu zählt auch die Recherche bei TBC-Erkrankten nach den Kontaktpersonen in häuslichem Umfeld, bei der Arbeitsstelle, in der Freizeit oder sogar bei Auslandsaufenthalten.

Besondere öffentliche Veranstaltungstermine im Rahmen der Tuberkulose-Fürsorge, z. B. ein Lungentag, fanden im Jahr 2016 nicht statt.

## HIV/AIDS Beratung

Das Gesundheitsamt bietet regelmäßig am Donnerstagnachmittag und Freitagvormittag eine persönliche Beratung Betroffener mit der Möglichkeit eines kostenlosen und anonymen HIV-Tests an.

Tabelle 3: HIV Sprechstunden 2016 im Quartal

AIDS Vorsorge			
HIV Sprechstunden 2016			
Quartal	Beratungen	Tests	Positiv
I	80	40	0
II	95	48	1
III	89	45	1
IV	60	35	0
<b>Gesamt</b>	<b>324</b>	<b>168</b>	<b>2</b>

Tabelle 4: HIV Sprechstunden, Entwicklung seit 1990

<b>Jahr</b>	<b>Beratungen</b>	<b>Tests</b>	<b>positiv</b>
1990	458	188	0
1991	381	182	0
1992	556	259	0
1993	821	326	0
1994	559	256	0
1995	619	244	4
1996	662	284	0
1997	570	236	1
1998	727	266	0
1999	667	256	0
2000	614	240	0
2001	517	240	1
2002	505	205	0
2003	395	239	0
2004	312	196	1
2005	261	191	1
2006	330	190	0
2007	309	158	1
2008	356	197	0
2009	366	189	1
2010	363	183	2
2011	363	187	1
2012	341	176	0
2013	392	200	1
2014	348	175	0
2015	305	152	0
2016	324	168	2
<b>Gesamt</b>	<b>12421</b>	<b>5783</b>	<b>16</b>

## Kinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz

(Landesgesetz zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit)

Der Schutz von Kindern vor Gefährdungen ihres Wohls und die Förderung ihrer gesundheitlichen Entwicklung stellen eine hochrangige Aufgabe mit einem breiten Spektrum an Verantwortungen dar. Hierbei ist die Erziehung von Kindern vorrangiges Recht und zugleich Pflicht der Eltern (Artikel 6 Grundgesetz). Zusätzlich überträgt das Grundgesetz der staatlichen Gemeinschaft das „Wächteramt“ insbesondere auch zur Gewährleistung der körperlichen, geistigen und seelischen Unversehrtheit der Kinder.

Diesem Anspruch auf eine gesunde Entwicklung der Kinder bei körperlicher, geistiger und seelischer Unversehrtheit versucht das Landes-Kinderschutzgesetz (am 21.03.2008 in Kraft getreten) u.a. mit einer Förderung der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen durch

ein „verbindliches Einladungswesen“ Rechnung zu tragen. Nähere Ausführungen hierzu wurden u.a. im Jahresbericht 2011 des Gesundheitsamtes gemacht. In Nachfolgenden werden die Statistik für das Jahr 2016 sowie die Fortschreibung der Daten dargestellt.

Statistik 2016

Im Jahr 2016 erhielt das Gesundheitsamt 1096 Meldungen durch das Zentrum für Kindervorsorge Homburg. Bis zum Berichts-Stichtag 31.01.2017 (Landesbericht nach § 11) waren **1067** Fälle abschließend bearbeitet. Im Jahr 2015 waren (bis zum Stichtag 31.01.2016) 870 Fälle gemeldet und bearbeitet worden.

**Gesamtzahl der Meldungen**                    **1067** (abgeschl. bearbeitet bis 31.01.2016)

davon

U4	108 (10,1 %)
U5	116 (10,9 %)
U6	133 (12,5 %)
U7	174 (16,3 %)
U7a	153 (14,3 %)
U8	237 (22,2 %)
U9	146 (13,7 %)

Vergleich 2009 – 2016

Tabelle 5: Anzahl Meldungen 2009-2016

	<b>U4</b>	<b>U5</b>	<b>U6</b>	<b>U7</b>	<b>U7a</b>	<b>U8</b>	<b>U9</b>	<b>Ges.</b>
<b>2009</b>	109	94	103	121	180	288	115	<b>1.010</b>
<b>2010</b>	110	67	108	142	192	242	186	<b>1.047</b>
<b>2011</b>	60	78	111	102	195	173	148	<b>867</b>
<b>2012</b>	67	73	86	88	164	169	118	<b>765</b>
<b>2013</b>	83	89	101	108	160	194	131	<b>866</b>
<b>2014</b>	96	96	106	110	142	176	141	<b>867</b>
<b>2015</b>	92	93	108	140	152	167	118	<b>870</b>
<b>2016</b>	108	116	133	174	153	237	146	<b>1067</b>

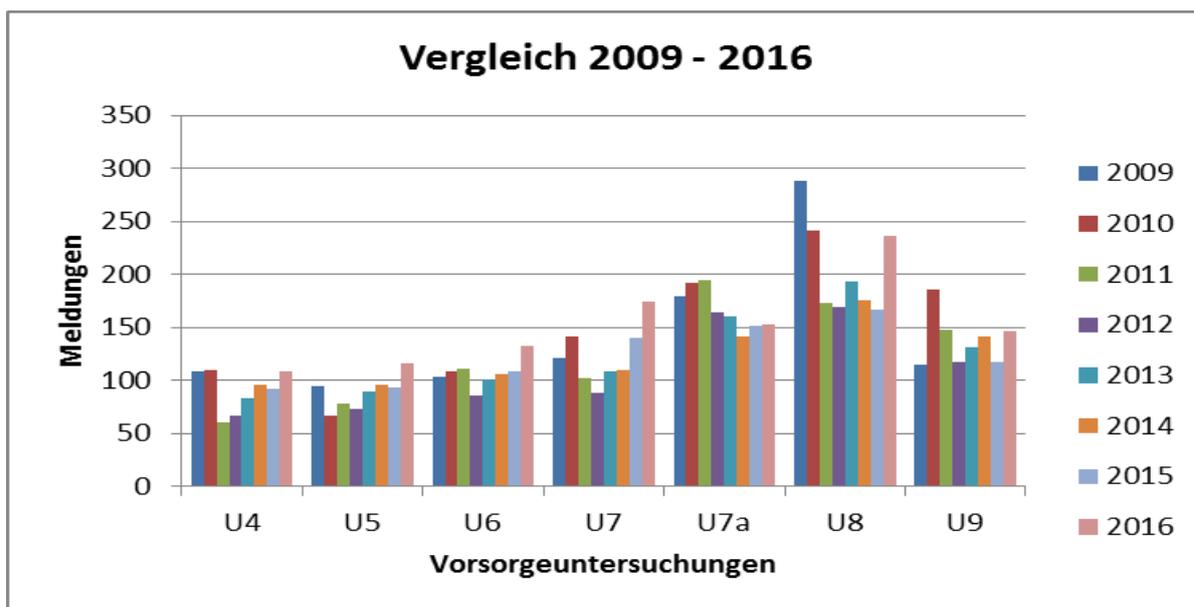


Abbildung 3: Anzahl der U-Untersuchungen

Gegenüber 2015 stieg die Anzahl der Meldungen im Jahr 2016 um 197 Fälle.

Sollten die betroffenen Eltern/Sorgeberechtigten bei bekannter Telefonnummer telefonisch nicht erreichbar sein bzw. auf die Anschreiben des Gesundheitsamtes nicht reagieren, versucht das Gesundheitsamt, die Eltern/Sorgeberechtigten mittels Hausbesuch zu erreichen.

Im Jahr 2016 wurden 112 Hausbesuche durchgeführt.(Tabelle 6)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
LK DÜW	65	65	57	70	65	81	86
SV NW	15	22	21	15	36	32	26
Ges.	80	87	78	85	101	113	112

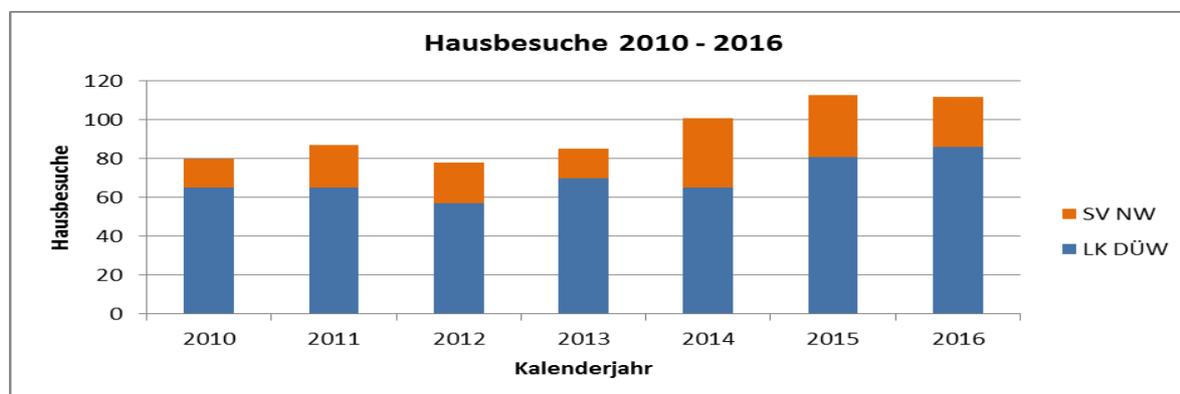


Abbildung 4: Anzahl der Hausbesuche

Meldungen an die zuständigen Jugendämter

In 102 Fällen (9,5 %) wurde Mitteilung an das zuständige Jugendamt gemacht, davon waren 52 Fälle männlich, 50 weiblich.

Die Zahl der Mitteilungen an das zuständige Jugendamt ist damit im Jahr 2016 deutlich erhöht.

Die nachfolgende Tabelle sowie die grafische Darstellung zeigen die Zunahme der Meldungen an die zuständigen Jugendämter im Verlauf der letzten Jahre, da die betroffenen Sorgeberechtigten weder auf die Anschreiben des Gesundheitsamtes noch auf hinterlassene Benachrichtigungen beim Hausbesuch reagierten.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
LK DÜW	41	48	33	44	36	48	65
SV NW	2	4	11	15	34	20	37
Ges.	43	52	44	59	70	68	102

Tabelle 7: Anzahl der Meldungen

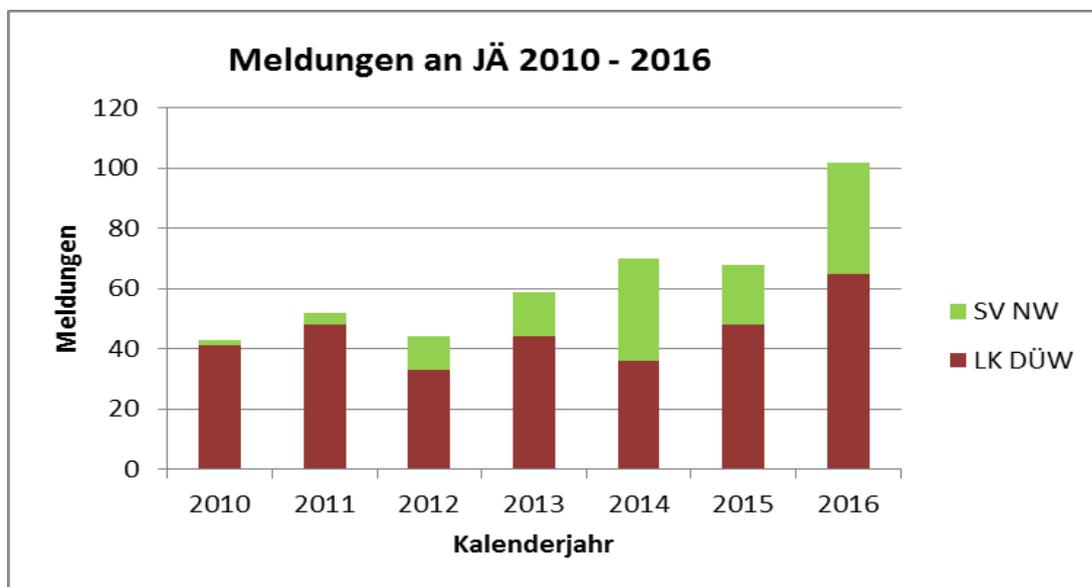


Abbildung 5: Meldungen an Jugendämter

**In keinem der an die Jugendämter gemeldeten Fälle lagen dem Gesundheitsamt Hinweise für eine Kindeswohlgefährdung vor.**

Verteilung auf Landkreis Bad Dürkheim und Stadt Neustadt

Für den Landkreis Bad Dürkheim und die Stadt Neustadt ergeben sich folgende Aufteilungen:

**DÜW – 727 Fälle (68,1 %), davon männlich: 362 (49,8 %), weiblich 365 (50,2 %).**

In 86 Fällen (11,8 %) wurden Hausbesuche durchgeführt. In 65 Fällen (8,9 %), davon 33 männlich und 32 weiblich wurde eine Mitteilung an das zuständige Jugendamt gemacht.

**NW - 340 Fälle (31,9 %), davon männlich: 168 (49,4 %), weiblich 172 (50,6 %).**

In 26 Fällen (7,6 %) wurden Hausbesuche durchgeführt. In 37 Fällen (10,9 %), davon 19 männlich und 18 weiblich, wurde eine Mitteilung an das zuständige Jugendamt gemacht.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
LK DÜW	776	631	522	606	557	617	727
SV NW	271	236	243	260	310	253	340

Tabelle 8: Anzahl der Meldungen

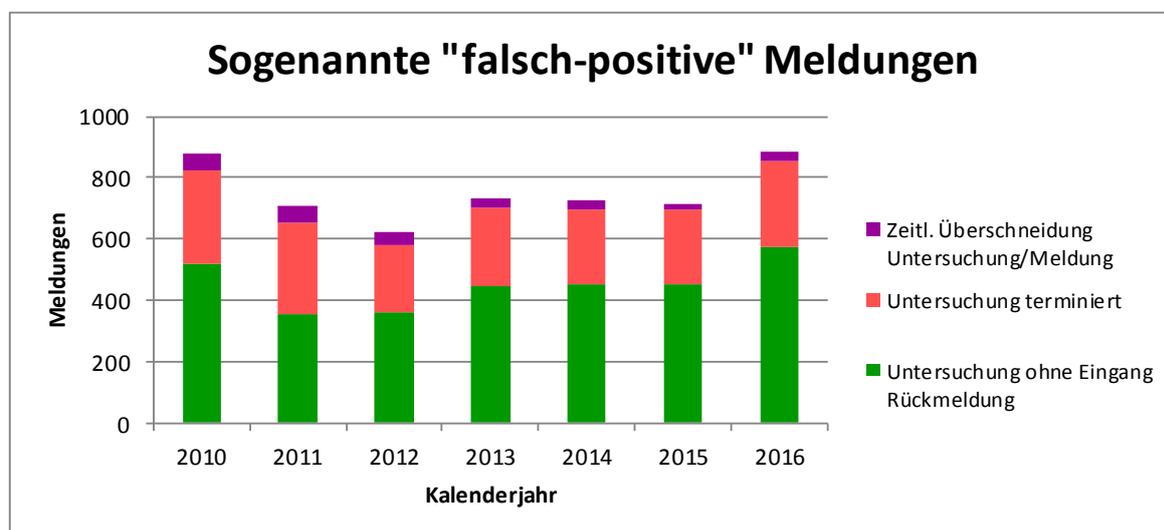


Abbildung 6: falsch positive Meldungen

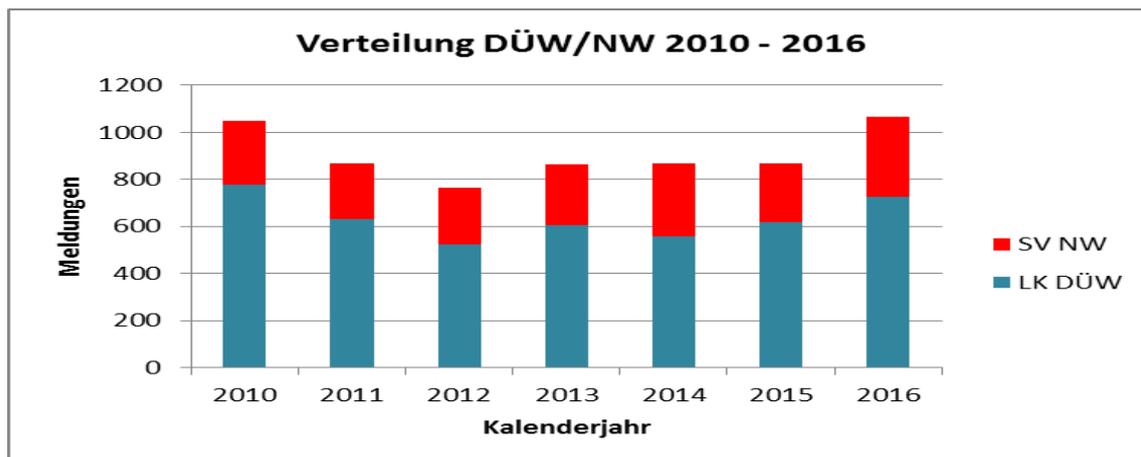


Abbildung 7: Verteilung der Meldungen

Die Anzahl der sogenannten „falsch-positiven“ Meldungen (siehe nachfolgende Aufschlüsselung) lag bei 1067 gemeldeten und abschließend bearbeiteten Fällen mit 882 Fällen (= 82,6 % der Gesamtmeldungen) weiterhin extrem hoch.

Den größten Anteil nehmen erneut die durchgeführten Untersuchungen bei nicht erfolgter Rückmeldung durch den untersuchenden Arzt an das Zentrum für Kindervorsorge ein.

In 573 Fällen, d.h. 53,7 % der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle, war die Untersuchung des Kindes bereits erfolgt; es war jedoch keine Meldung an das Zentrum für Kindervorsorge Homburg erfolgt, da die Eltern den Meldebogen vergessen, verlegt, verloren oder angeblich nie erhalten bzw. in der Arztpraxis abgegeben hatten und nach Angaben der Arztpraxen vermeintlich gefaxte Meldungen im Zentrum für Kindervorsorge nicht angekommen waren.

In 13 Fällen war eine Untersuchung außerhalb Rheinland-Pfalz erfolgt und eine entsprechende Meldung an das Zentrum für Kindervorsorge unterblieben.

Bei den (bereits) terminierten aber noch nicht durchgeführten Untersuchungen liegen keine differenzierten Daten vor, ob oder in welchen bzw. in wie vielen Fällen der noch nicht durchgeführten Untersuchungen die Terminierungen erst nach bzw. aufgrund der Anschreiben des Gesundheitsamtes erfolgten. Die Zuordnung dieser Daten zu den sog. „falsch-positiven“ Meldungen erfolgt daher unter der Annahme, dass die Untersuchungstermine bereits bei Meldung des Zentrums für Kindervorsorge an das Gesundheitsamt vereinbart waren.

In 281 Fällen, d.h. 26,3 % der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle, war nach Angaben der Eltern/Sorgeberechtigten die entsprechende Untersuchung noch nicht durchgeführt aber bereits zu einem späteren Zeitpunkt terminiert.

In 28 Fällen, d.h. 2,6 % der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle, lag eine zeitliche Überschneidung zwischen der Meldung des Zentrums für Kindervorsorge an das Gesundheitsamt und dem Eingang der Untersuchungsbestätigung (Meldebogen) in Homburg vor.

In 11 Fällen (1,0 %) gaben die Eltern/Sorgeberechtigten an, den Untersuchungstermin (trotz Einladungs- und Erinnerungsschreiben des Zentrums für Kindervorsorge) vergessen bzw. einen vereinbarten Termin versäumt zu haben.

In 16 Fällen (1,5 %) gaben die Eltern/Sorgeberechtigten an, die Mitteilungen (Einladungsschreiben und Erinnerungsschreiben) zur Bedeutung und Notwendigkeit einer Vorsorgeuntersuchung aufgrund sprachlicher Verständigungsprobleme nicht verstanden zu haben.

In 4 Fällen (0,4 %) befanden sich die Kinder krankheitsbedingt in dauernder ärztlicher oder stationärer Behandlung, weshalb eine Vorsorgeuntersuchung unterblieben war.

## Jahresbericht Sozialpsychiatrischer Dienst 2016

Die Grundlage der Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes bildet das Landesgesetz für psychisch Kranke (PsychKG) Rheinland-Pfalz vom 17. November 1995 (§ 5 PsychKG).

Personell ist der Dienst mit drei Sozialarbeiterinnen, zwei Sozialarbeitern sowie einer Sekretärin besetzt; die Facharztstelle ist zurzeit vakant. 2016 leistete zusätzlich eine Studierende der Sozialen Arbeit ihr Jahrespraktikum im Sozialpsychiatrischen Dienst ab.

Der Sozialpsychiatrische Dienst ist beratend, unterstützend und begleitend in der Versorgung volljähriger psychisch Kranker und ihrer Angehörigen tätig. Bei der Gestaltung der gemeindepsychiatrischen Versorgung wirkt der Sozialpsychiatrische Dienst mit.

Die Zuständigkeit umfasst den Landkreis Bad Dürkheim und die Stadt Neustadt mit ca. 185 000 Bewohnern, Dienstsitz ist beim Gesundheitsamt in Neustadt.

Angeboten werden Einzelgespräche, Familiengespräche, Hausbesuche, Klinik- und Heimbesuche, Begleitung bei Behördengängen, Kriseninterventionen, Gruppenangebote in Neustadt und Grünstadt, eine offene Sprechstunde in Grünstadt.

Gemäß § 4 Abs. 5 des PsychKG werden die Hilfen – mit Ausnahme von Maßnahmen in Krisensituationen mit akuten und erheblichen Fremd- oder Eigengefährdungen – nur geleistet, wenn sie von den Betroffenen freiwillig angenommen werden.

Die Tätigkeit umfasst zahlreiche individuell-fallbezogene und allgemeine Aufgaben sowie Gremienarbeit.

Die individuell-fallbezogenen Aufgaben des Sozialpsychiatrischen Dienstes umfassen:

- Aktiv aufsuchende, nachgehende Tätigkeit, insbesondere bei Personen mit beeinträchtigtem Hilfesuchverhalten
- Rechtzeitige und umfassende Beratung und persönliche Betreuung von psychisch Kranken • Rehabilitative Langzeitbegleitung von Menschen mit komplexem Hilfebedarf bei häufig eingeschränktem Hilfesuchverhalten
- Beratung und Unterstützung von Angehörigen psychisch Kranker
- Koordination von individuellen Hilfen für psychisch erkrankte Menschen bei Beteiligung verschiedener Institutionen und Ämter
- Krisenintervention sowie Durchführung von Schutzmaßnahmen. • Beteiligung bei Unterbringungsmaßnahmen
- Durchführung von sofortigen Unterbringungsmaßnahmen
- Rechtzeitige Vorbereitung und Einleitung nachgehender Hilfen
- Wahrnehmung allgemeiner Mitteilungspflichten.

Zu den allgemeinen Aufgaben des Sozialpsychiatrischen Dienstes gehören:

- Planung und Durchführung von Maßnahmen zur primären Prävention und zur Vorbeugung von psychiatrischen Erkrankungen
- Fachliche Beratung anderer Dienste und Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen in der Region
- Mitwirkung bei der Planung und Koordinierung von Hilfen (Psychiatriebeirat, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, Arbeitskreise)
- Fachliche Beurteilung von Teilhabeplänen und Teilnahme an den Teilhabekonferenzen
- Zusammenarbeit mit dem Psychiatriekoordinator
- Förderung ehrenamtlicher Hilfe und Selbsthilfe
- Öffentlichkeitsarbeit

Teilnahme und Mitwirkung an Arbeitskreisen, Netzwerken und Gremien:

- AK Soziale Beratung, Neustadt
- AK Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- AK Suchtprävention
- AK der regionalen Sozialpsychiatrischen Dienste
- Fachveranstaltung des Landesverbandes der Sozialpsychiatrischen Dienste
- AK Soziales, Grünstadt
- Ideenwerkstatt Sozialraum Nord, Grünstadt
- Netzwerk Team Sozialraum Haßloch
- Mitglied im Förderbeirat von Lichtblick e.V.
- Örtliche Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsbehörden
- Arbeitstreffen mit dem Sozialdienst der Klinik Sonnenwende.

Besondere Aktivitäten 2016:

- Mitorganisation der Ausstellung Kunst trotz(t) Armut im Herrenhof NW-Mußbach (01.11.2016 bis 15.12.2016)
- Mitorganisation ALG II-Frühstück in Grünstadt im Haus der Vereine
- Mithilfe bei einer Schulveranstaltung „Klarsichtparcours“ zur Suchtprävention am 27.06.2016 im Hannah-Arendt-Gymnasium Haßloch
- Mitwirkung Fachtag „Schlagende Argumente- Beziehungsgewalt gegen muslimische Frauen am 23.11.2016 im Casimirianum Neustadt
- Fortsetzung der Kontaktgruppenarbeit in Grünstadt und Neustadt.

## **Statistik**

Die statistische Auswertung erfolgte mittels Auszählung durch die Sozialarbeiterinnen und die Sozialarbeiter nach Aktenlage und Berechnung der absoluten und prozentualen Häufigkeiten der Parameter. Zum Vergleich sind die statistischen Daten des Jahres 2015 angeführt.

**Tabelle 9: SpDi-Statistik**

	<b>2015</b>	<b>%</b>	<b>2016</b>	<b>%</b>
Klientengesamtanzahl	513		447	
<b>Geschlecht</b>				
Weiblich	246	47	227	50
Männlich	276	53	220	12
<b>Alter</b>				
18-24	38	8	21	5
25-49	164	32	132	29
50-64	205	40	185	41
65-100	101	20	106	24
Alter unbekannt	0	0	3	1
<b>Stadt</b>	179	35	171	38
<b>Landkreis</b>	333	65	276	61
<b>Kontaktaufnahme durch:</b>				
Übernahme aus dem Vorjahr	290	57	285	63
Klient/in selbst	36	7	31	7
Angehörige und Umfeld	59	11	47	10
Institution	128	25	84	19
<b>Familiensituation</b>				
Allein lebend	292	57	276	61
Mit Angehörigen	170	33	118	26
Mit minderjährigen Kindern	21	4	20	4
Sonstiges	30	6	34	7
<b>Wohnsituation</b>				
Eig. Haus/Wohnung	125	25	96	21
Miete	342	68	311	69
Betreute Wohnform	27	5	24	5
Wohnungslos	9	2	16	3
<b>Diagnosen (max. 2 Diagnosen)</b>				
Demenz	32	5	28	6
Suchterkrankung	92	16	97	22
Schizophrenie	108	18	103	23
Affektive Störungen	207	18	183	41
Neurotische Störungen	40	7	47	10
Persönlichkeitsstörungen	54	9	45	10
Intelligenzminderung	16	3	14	3
Entwicklungsstör./ Verhaltens u. emot. Stör	25	4	28	6
ÖGD Soziale Indikation	44	7	40	9
Sonstiges	76	13	68	15
<b>Status im Erwerbsleben</b>				
Erwerbstätig	41	8	61	13

In Ausbildung	8	2	2	0,5
Beschützt beschäftigt/AGH/Fördermaßn.	23	4	23	5
Erwerbsminderungsrente	106	20	116	26
Altersruhegeld	86	16	82	18
Arbeitslos	144	28	126	28
Nicht erwerbstätig	113	22	67	15
<b>Einkommenssituation</b>				
Erwerbseinkommen	44	8	28	6
ALG I	36	7	15	3
ALG II	158	29	126	28
Erwerbsminderungsrente	107	20	100	22
Altersruhegeld	82	15	88	19
Grundsicherung	50	9	40	9
Sonstiges	65	12	66	15

## Vollzug des Infektionsschutzgesetzes (IfSG)

Die Bedeutung eines wirksamen Infektionsschutzes ist daran zu erkennen, dass es sich in ca. 25-30% aller Diagnosen und Behandlungen in der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung in Deutschland um Infektionskrankheiten oder infektiöse Komplikationen bei anderen Grundleiden handelt. Ziel des Gesetzes ist es, übertragbaren Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern. Folgende **Tabelle 10** listet im Einzelnen die Anzahl der von uns an die übergeordneten Gesundheitsbehörden im **Jahr 2016 gemeldeten Infektionen bzw. Erregernachweise** auf.

Meldekategorie	Deutschland	Rheinl.-Pfalz	Rheinh.-Pfalz-	LK DÜW	SK NW
Borreliose	8,73	12,41	8,96	5,29	1,89
Campylobacter-Enteritis	90,05	98,55	105,33	<b>129,35</b>	77,36
Clostridium difficile	2,84	2,00	2,41	2,27	5,66
Denguefieber	1,16	1,26	1,67	1,51	0,00
EHEC-Erkrankung	2,21	3,11	3,10	3,78	1,89
Giardiasis	4,24	3,33	3,94	3,03	1,89
Haemophilus Influenzae , invasive Erkr.	0,76	0,69	0,74	0,76	1,89
Hepatitis A	0,90	0,91	1,23	1,51	0,00
Hepatitis B	3,66	1,46	1,28	0,76	1,89
Hepatitis C	5,32	6,32	6,50	8,32	11,32
Hepatitis E	2,42	2,89	2,36	3,03	0,00
Influenza	78,22	71,60	94,15	<b>138,42</b>	67,93
Keuchhusten	16,80	14,06	15,85	12,10	0,00
Legionellose	1,21	1,31	1,67	0,76	0,00
Leptospirose	0,11	0,12	0,20	0,00	1,89
Listeriose	0,86	0,54	0,74	0,00	1,89
MRSA, invasive Infektion	3,82	2,52	2,81	2,27	1,89
Mumps	0,90	0,79	1,08	1,51	0,00
Norovirus-Gastroenteritis	102,92	107,83	112,07	<b>124,05</b>	101,89
Q-Fieber	0,33	0,37	0,44	0,76	0,00
Rotavirus-Gastroenteritis	27,66	17,54	15,11	11,35	28,30
Salmonellose	15,77	17,99	16,93	11,35	9,43
Shigellose	0,52	0,76	1,38	2,27	0,00
Tuberkulose	7,20	7,60	8,96	5,29	1,89
Virale hämorrhagische Fieber	0,08	0,07	0,05	0,00	1,89
Windpocken	30,46	19,96	18,41	18,91	13,21
Yersiniose	3,38	4,07	5,41	2,27	3,77

Dabei werden die Fallzahlen jeweils auf 100.000 Einwohner bezogen (= Inzidenz), um einen Vergleich mit verschiedenen Regionen zu ermöglichen.

### **Auffällige Werte wurden fett markiert.**

Das IfSG setzt in hohem Maße neben behördlichen Aufgaben und Zuständigkeiten auf die **Eigenverantwortung** von Einrichtungen, Betreibern und Personal. Die Vorgaben betreffen nicht nur Ärzte in Krankenhäusern, Arztpraxen und Labors, sondern u. a. auch Schulen, Kindertagesstätten, Eltern von Kindergarten- und Schulkindern, Personen im Lebensmittelgewerbe und Heimeinrichtungen.

Die vorliegenden epidemiologischen Daten müssen mit Zurückhaltung interpretiert werden. Sie werden insbesondere beeinflusst durch die Intensität der Diagnostik und die Meldemotivation der Ärzte im Zuständigkeitsgebiet.

### **Zu den auffälligen Werten:**

#### **Influenza (Virusgrippe):**

Im Vergleich zum Vorjahr waren 2016 nicht nur in unserer Region, sondern auch überörtlich weniger Influenza-Meldungen zu verzeichnen.

Im Bereich Bad Dürkheim sind die Fallzahlen im Vergleich zu Neustadt höher durch eine in Frankenthal ansässige „Sentinel“- (Beobachtungs-) Praxis, bei der Patienten mit akuten Atemwegsinfektionen während der Influenza-Saison routinemäßig ein Rachenabstrich entnommen und auf das Vorliegen der Influenza-Erreger hin untersucht wird. In der Stadt Neustadt gibt es keine Beobachtungspraxis.

Influenza, auch echte Grippe genannt, ist eine akute Erkrankung der Atemwege, die vor allem in den Wintermonaten zu Grippewellen mit unterschiedlicher Ausbreitung und Schwere führt.

Der beste Schutz gegen Grippe ist eine Impfung, die jährlich verabreicht werden sollte, am besten in den Monaten Oktober und November. Jedes Jahr wird die Zusammensetzung der Impfstoffe überprüft und ggf. angepasst, um gezielt vor den Virusvarianten zu schützen, die voraussichtlich im Umlauf sein werden.

Die Grippeimpfung empfiehlt die Ständige Impfkommission für Menschen, die besonders gefährdet sind schwer zu erkranken. Menschen, die älter als 60 Jahre alt sind, Schwangere ab dem zweiten Schwangerschaftsdrittel, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit erhöhten gesundheitlichen Beschwerden durch ein Grundleiden, wie z.B. chronische Erkrankungen der Atemwege, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Leber- und Nierenkrankheiten, Diabetes und andere Stoffwechselerkrankungen, chronische neurologische Erkrankungen wie multiple Sklerose, angeborene oder erworbene Störung des Immunsystems, HIV-Infektionen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewohner von Alten- und Pflegeheimen, Personen mit stark erhöhtem Risiko sich und andere anzustecken, wie z.B. medizinisches Personal oder Menschen in Einrichtungen mit viel Publikumsverkehr.

Die Übertragung der Influenza kann durch Einhalten von Hygienemaßnahmen, wie z.B. regelmäßiges Händewaschen und Meidung von Menschengruppen verringert werden.

### **Norovirus-Gastroenteritis:**

Im Landkreis Bad Dürkheim waren die Fallzahlen im Jahr 2016 für Norovirus-Gastroenteritis erhöht. Es gab mehrere Ausbrüche, erwähnenswert ist ein genussmittelverursachter Noroviren-Ausbruch in Neustadt mit 78 betroffenen Personen im Zeitraum Dezember 2015 – Januar 2016.

Bei einer Trauerfeier erkrankten 30 Personen, bei 3 Personen konnten Noroviren labordiagnostisch bestätigt werden. Bei einer Weihnachtsfeier erkrankten 48 Personen, hier konnten bei 8 Personen Noroviren festgestellt werden.

Noroviren kommen weltweit vor und bewirken beim Menschen meist Magen-Darm-Erkrankungen. Die Erreger werden vom Erkrankten massenhaft mit dem Stuhl und dem Erbrochenen ausgeschieden und sind hoch ansteckend, deshalb kommt es häufig zu größeren Ausbrüchen von Brechdurchfällen in Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Altenheimen oder Krankenhäusern. Die meisten Ausbrüche ereignen sich von Oktober bis März.

Noroviren werden durch eine Schmierinfektion von Mensch zu Mensch übertragen, auch eine Tröpfcheninfektion und eine Infektion über verunreinigte Gegenstände sowie über Lebensmittel (rohe Lebensmittel wie Salate, Obst, Krabben oder Muscheln) sowie über verunreinigtes Wasser und verunreinigte Getränke sind möglich.

Besonders gefährlich ist die Erkrankung für Kinder unter 5 Jahren sowie Senioren über 70 Jahre, da sie besonders empfindlich auf den Flüssigkeitsverlust reagieren.

Die Therapie ist symptomatisch, Antibiotika sind gegen Noroviren unwirksam, eine Impfung gibt es bislang nicht. Die Einhaltung der Hygienemaßnahmen sowie regelmäßiges Händewaschen sind wichtig zur Verminderung der Weiterverbreitung.

Das Robert-Koch-Institut meldet, dass die hohe Anzahl an Norovirus-Erkrankten der Saison 2016/2017 in Zusammenhang mit dem Auftreten eines neuen Norovirus-Typs steht. Die Berichte lassen den Schluss zu, dass es sich hierbei um eine weltweit zirkulierende Virusvariante handelt. Proben sollten deshalb zusätzlich an das Konsiliarlabor für Noroviren in Berlin geschickt werden.

### **Campylobacter-Enteritis:**

Die Fallzahlen der Campylobacter-Enteritis lagen im Bereich des Landkreises Bad Dürkheim weiterhin deutlich über den Zahlen, die deutschlandweit gemeldet wurden.

Campylobacter sind Bakterien, die ansteckende Durchfallerkrankungen auslösen. Sie treten weltweit auf, in Europa vor allem in der warmen Jahreszeit. Die Bakterien leben vor allem im Verdauungstrakt von Tieren, ohne dass diese selbst erkranken. Campylobacter sind in Deutschland die häufigsten bakteriellen Erreger von Durchfallerkrankungen.

Hauptansteckungsquelle für Campylobacter ist der Verzehr von Lebensmitteln, die mit Bakterien belastet sind. Häufig erfolgt die Übertragung durch Geflügelfleisch. Zwar können sich Campylobacter, anders als Salmonellen, nicht in Lebensmittel vermehren, sie können jedoch

einige Zeit in der Umwelt überleben. Auch mangelnde Küchenhygiene kann zu einer Ansteckung führen, beispielsweise über Schneidebretter oder Messer, die nach der Zubereitung von rohem Fleisch nicht ausreichend gereinigt werden. Lebensmittel, die häufig mit Campylobacter belastet sind, sind nicht ausreichend erhitztes Geflügelfleisch, Geflügelprodukte, Rohmilch oder Rohmilchprodukte, nicht durchgegartes Hackfleisch, frische Rohwurstsorten wie Mettwurst und verunreinigtes Trinkwasser, z.B. aus einer Brunnenanlage.

Die Übertragung erfolgt von Mensch zu Mensch durch eine Schmierinfektion sowie durch den direkten Tierkontakt oder durch verunreinigte Lebensmittel. Die Erkrankung beginnt meist mit Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen, kurz darauf erfolgen heftige Bauchschmerzen und Krämpfe, Übelkeit und Durchfälle, die Campylobacter-Erkrankung dauert in der Regel bis zu einer Woche, meist verläuft sie ohne Komplikationen und die Beschwerden klingen von selbst ab. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit liegen in der Regel 2 bis 5 Tage. Die Betroffenen sind ansteckend, solange sie Erreger mit dem Stuhl ausscheiden, was in der Regel 2 bis 4 Wochen dauert. Häufig betroffen sind junge Erwachsene zwischen 20 und 29 Jahren, sowie Kinder unter 5 Jahren. Besonders gefährdet sind Säuglinge, Kleinkinder, Senioren und Menschen mit eingeschränkter Immunabwehr. Die Einhaltung einer guten Händehygiene ist wichtig zur Vermeidung der Weiterverbreitung der Krankheit.

In der Regel wird die Campylobacter-Infektion symptomatisch behandelt.

**Krankheitsausbrüche im Jahr 2016, an denen das Gesundheitsamt Neustadt beteiligt war:**

Im Jahr 2016 hatten wir **89 Ausbrüche** mit **943 betroffenen Personen** zu bearbeiten.

Tabelle 11: Anzahl und Erkrankungserreger

Erkrankung	Personen
Noroviren	90
Durchfallerkrankungen / ohne Labor	608
Rotaviren	20
Bindehautentzündungen / ohne Labor	25
Scabies	6
Scharlach	42
Grippaler Infekt (Fieber usw.)	82
Hand-Mund-Fuß	65
Windpocken	5

Weiterhin ist zu erwähnen, dass von Kindereinrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten) insgesamt **245 Kinder mit Läusebefall** gemeldet wurden, die sich über das ganze Jahr verteilten.

Tabelle 12: Influenzaverteilung

<b>Insgesamt erkrankten 2016 an Influenza</b>	<b>253 Personen</b>
davon waren Typ A	115 Personen
davon waren Typ B	138 Personen
trotz Impfung erkrankten	15 Personen
an den Folgen verstarben	0 Personen

**Weitere häufige Einzel-Erkrankungen, die zu ermitteln waren (Tabelle 13)**

<b>Erkrankung</b>	<b>Anzahl Fälle</b>
Keuchhusten	57
Borreliose	77
Salmonellen	28
Shigellen	3
Campylobacter	242
Yersinien	7
Rotaviren	35
Noroviren	258
Hepatitis A	3
Hepatitis B	21
Hepatitis C	19
Hepatitis E	5
VZV	68
Gardia Lamblia	7
Meningokokken	1
Legionella pneumo.	2
Listeriose	4
Dengue-Fieber	3

E-Coli	2
EHEC	9
Haemophilus Influenza	3
Mumps	3
Röteln postnatal	1
MRSA	8
Weitere bedrohliche Krankheiten	6
VHF (virales hämorrhagisches Fieber)	1
<b>Gesamt:</b>	<b>873</b>

Tabelle 14: Anzahl der Beratungen:

<b>Belehrte Personen Infektionsschutzgesetz § 43 IfSG:</b>	
Gruppenberatungen	1.557 Personen
Einzelberatungen	70 Personen
<b>Gesamt:</b>	<b>1.627 Personen</b>

Tabelle 15: Bearbeitete Baupläne

<b>Stadt / VG</b>	<b>Anzahl</b>
Stadt Neustadt	33
Stadt Grünstadt	7
Stadt Bad Dürkheim	15
Gemeinde Haßloch	18
VG Freinsheim	12
VG Wachenheim	7
VG Deidesheim	9
VG Hettenleidelheim	4
VG Grünstadt-Land	28
VG Lambrecht	5
<b>Gesamt:</b>	<b>138</b>

**Besichtigungen im Jahr 2016 Tabelle 16:**

<b>Art der Einrichtung</b>	<b>Bestand</b>	<b>Anzahl der Besichtigungen</b>
Krankenhäuser / Tageskliniken	13	4
Arztpraxen / Dialyse	211	10
Ambulante Pflegedienste	19	5
Heime	79	12
Kindertagesstätten	129	16
Allgemeinbildende Schulen	78	2
Berufsbildende Schulen	4	0
Hallenbäder	21	20
Freibäder	11	11
Badeseen	4	6
Zeltlager und Campingplätze	4	2
Trinkwasserversorgungsanlagen	693	28
Abwasserversorgungsanlagen	14	0
Abfallbeseitigungsanlagen	8	0
Begräbnisplätze	82	5
Sonstige Einrichtungen	1183	136

**Allgemeine Besichtigungen 2016:**

<b>Bezeichnung</b>	<b>Anzahl</b>
Arztpraxen	9
Altenheime / Heime	8
Ambulanter Pflegedienst	5
Badeanstalten / Bäder	25
Badeseen	6
Blutspende	1
Dialyse	1
Ergotherapie Praxis	6
EU – Messstellen	10
Fußpflege	10
Friedhöfe	5
Friseure	18
Freizeitpark	1
Geistheiler	1
Heilpraxen	12
Jugendeinrichtungen / Heime	5
Kosmetikstudios	7
Kindertagesstätten	16
Krankenhäuser / Kliniken	4
Klangtherapie	1
Logopäden Praxis	8
Massagepraxen / Thaimassage	10
Matschanlagen	13
Nagelstudios	5
Osteopathie	1
Physiotherapiepraxen	28
Psychotherapien	1
Podologie	5
Schulen	2
Spielplatz	1
Tattoo Studios	3
Trinkwasseranlagen	5
Volksfeste	9
Wohnungshygiene	4
Körper-/Schönheitspflege allgemein	4
Campingplatz	2
Sonstiges	14
<b>Gesamt:</b>	<b>257</b>

## Berichterstattung Todesursachen

Im Jahr 2015 wurden in der Verwaltungsstelle des Statistischen Landesamtes die Daten aus 44.866 Todesbescheinigungen rheinland-pfälzischer Gesundheitsämter elektronisch verarbeitet. Durch die seit August 2014 praktizierte Übernahme eines Teils der bei den Standesämtern in elektronischer Form vorliegenden Personalangaben (sog. „Kopfdaten“) konnten Datenbestand und –qualität deutlich verbessert werden. So ist beispielsweise der Geburtsort in vielen Todesbescheinigungen nicht oder unleserlich aufgenommen, sodass der elektronische Datensatz durch die ergänzende Datenlieferung vervollständigt wird. In den Todesbescheinigungen fehlerhaft notierte Geburts- und Sterbedaten können auf diese Weise ebenfalls erkannt und im elektronischen Datensatz korrigiert werden. Bislang erhält die Verwaltungsstelle die ergänzende Datenlieferung aufgrund eines durch gesetzliche Anforderungen der Bevölkerungsstatistik eingerichteten Lieferweges. Da dieser Lieferweg infolge technischer Umstrukturierungen im statistischen Verarbeitungsprozess zum Ende des Jahres für die Verwaltungsstelle voraussichtlich nicht mehr zur Verfügung steht, wird derzeit die Möglichkeit einer künftigen Nutzung von Sterbefalldaten über den Meldeweg XPersonenstand überprüft (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2016).

## NATIONALES MORTALITÄTSREGISTER

Die zentrale Erfassung und Vorhaltung von Sterbedaten zu Forschungszwecken gewinnt in der Wissenschaft zunehmend an Bedeutung und wird dort insbesondere im Zusammenhang mit der Fragestellung des Aufbaus und Betriebes eines nationalen Mortalitätsregisters diskutiert. In einer entsprechenden Studie der Prognos AG wird dabei das in Rheinland-Pfalz gewählte Modell als wegweisend herausgestellt. Die nachfolgenden Abbildungen beinhalten die zehn häufigsten Todesursachen landesweit. Der ermittelte Landesdurchschnitt dieser Sterbefälle wird jeweils zwischen den beiden Gebietskörperschaften des Landkreises Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt verglichen und nach Geschlechtern getrennt (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2016).

Die meisten Sterbefälle werden durch eine chronisch ischämische Herzkrankheit (Durchblutungsstörung) verursacht. Es fällt auf, dass diese gesundheitlichen Beschwerden bei den Männern im Kreis Bad Dürkheim den Landesdurchschnitt wesentlich übersteigen. Im Landkreis Bad Dürkheim löst sie bei den weiblichen Personen weniger Todesfälle aus als im Vergleich zum gesamten Landesgebiet. Im Stadtbereich Neustadt wiederum sind die Männer häufiger als im landesweiten Mittel betroffen. Bei den Frauen zeigt sich, dass diese den Durchschnittswert überschreiten, die Erkrankung steht allerdings nur an dritt häufigster Stelle der Todesfälle.

Die Gründe für die ungleichen Sterbequoten, die durch die jeweiligen Krankheitsarten in den beiden Kommunen im Verhältnis zum landesweiten Vergleich ausgelöst werden, lassen sich anhand der vorhandenen Daten noch nicht darstellen, da diese erst seit einem Jahr erfasst werden. Zur umfassenden Klärung der Hintergründe ist eine Datensammlung bzw. wissenschaftliche Untersuchung über einen längeren Zeitraum erforderlich, so dass auch in diesem Berichtsjahr noch keine neuen Erkenntnisse gewonnen werden konnten.

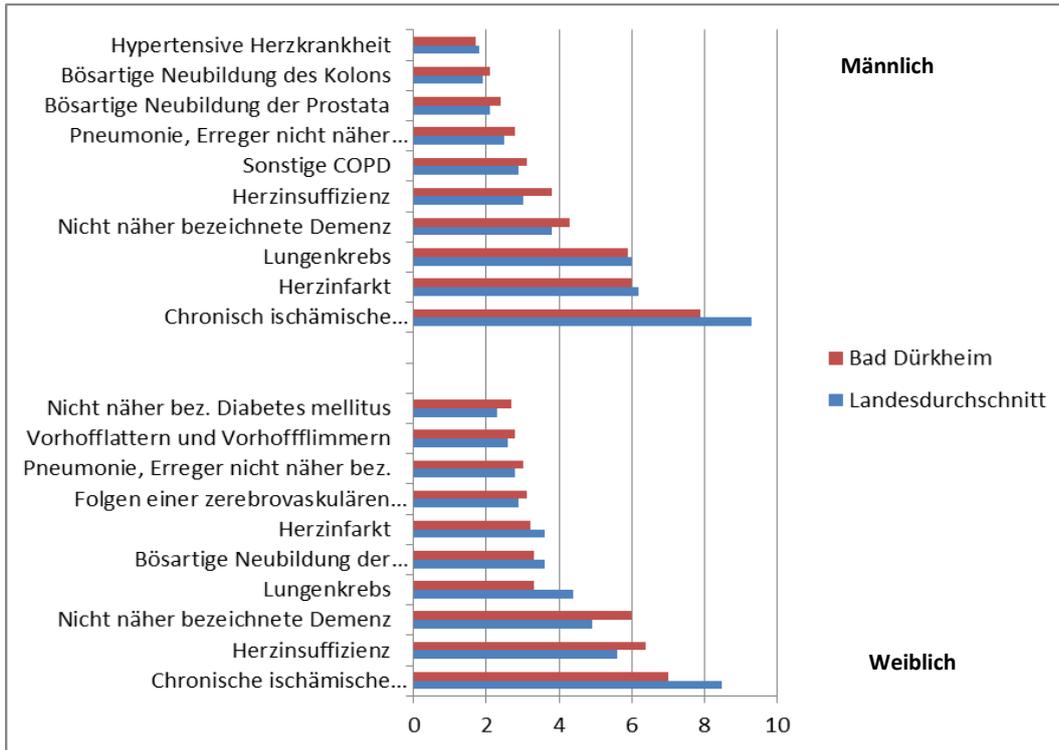


Abbildung 8: Häufigste Todesursache je 100.000 Einwohner in Bad Dürkheim

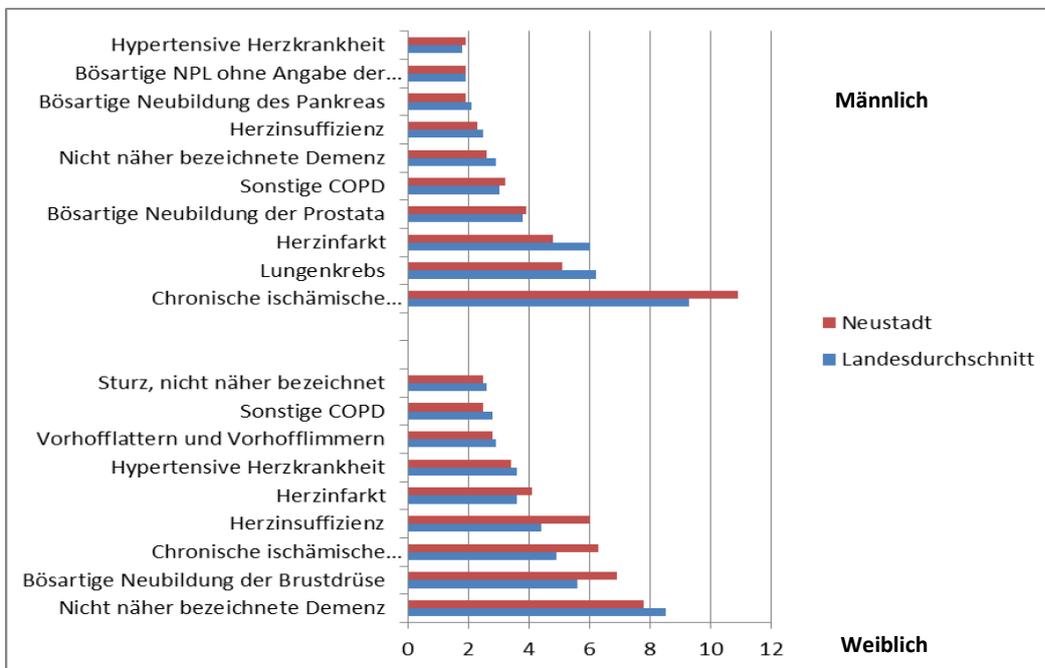


Abbildung 9: Häufigste Todesursache je 100.000 Einwohner in Neustadt

## Schulärztlicher Dienst 2016

In 2016 wurden insgesamt 1775 Kinder schulärztlich untersucht. Davon waren 1598 Einschulungskinder, über 100 Kinder mehr als in 2015.

4 Teams – jeweils bestehend aus Schulärztin und Assistentin – sind zu diesen Untersuchungen unterwegs. Diese haben Einschulungskinder von insgesamt 50 Schulen, 103 Kindergartenkinder von 10 Kindergärten und 73 Umschulungskinder für 5 Förderschulen untersucht. Dabei wurden in Neustadt 455 Kinder zur Einschulung untersucht, im Kreis Bad Dürkheim haben wir 1143 Einschulungskinder gesehen. 72 aller untersuchten Einschulungskinder waren Kann-Kinder, wovon 21 im Bereich Neustadt untersucht wurden.

Kann-Kinder sind hierbei die Kinder, die nach dem Stichtag, in diesem Fall 31.8.2010, geboren sind, und die von den Eltern zum Schulbesuch angemeldet wurden.

In den letzten Jahren gibt es leider immer mehr Eltern, die nicht zu den vereinbarten Terminen erschienen. Wir zählten im Jahr 2015 218 Termine, an denen die Eltern nicht mit ihrem Kind gekommen sind, im Jahr 2016 waren es bereits 227 Termine.

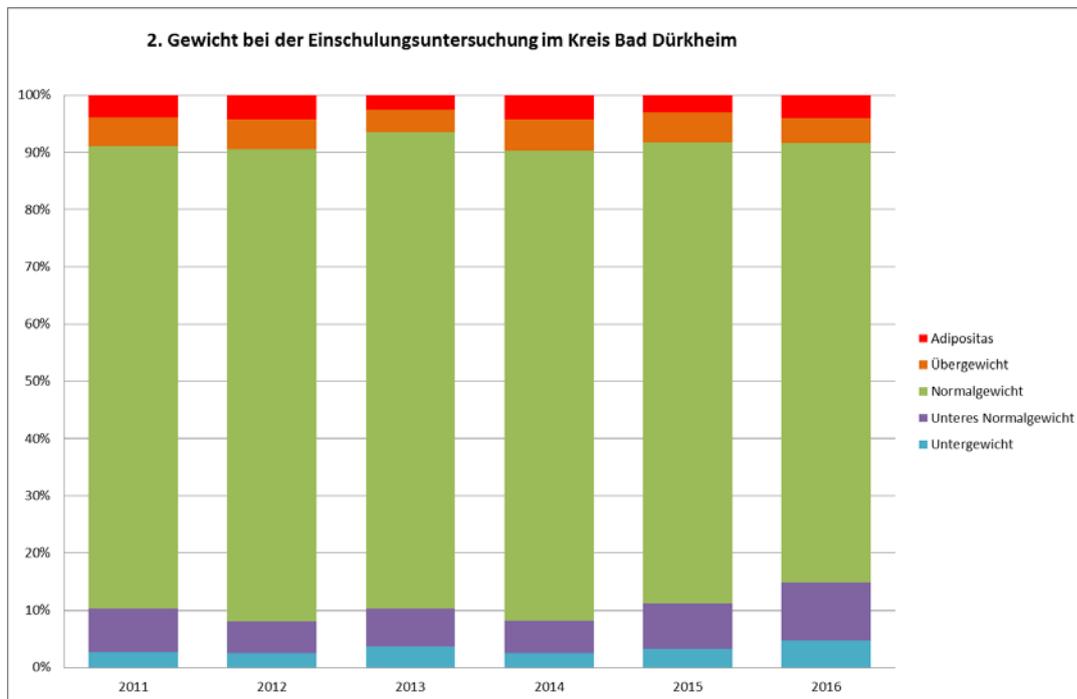
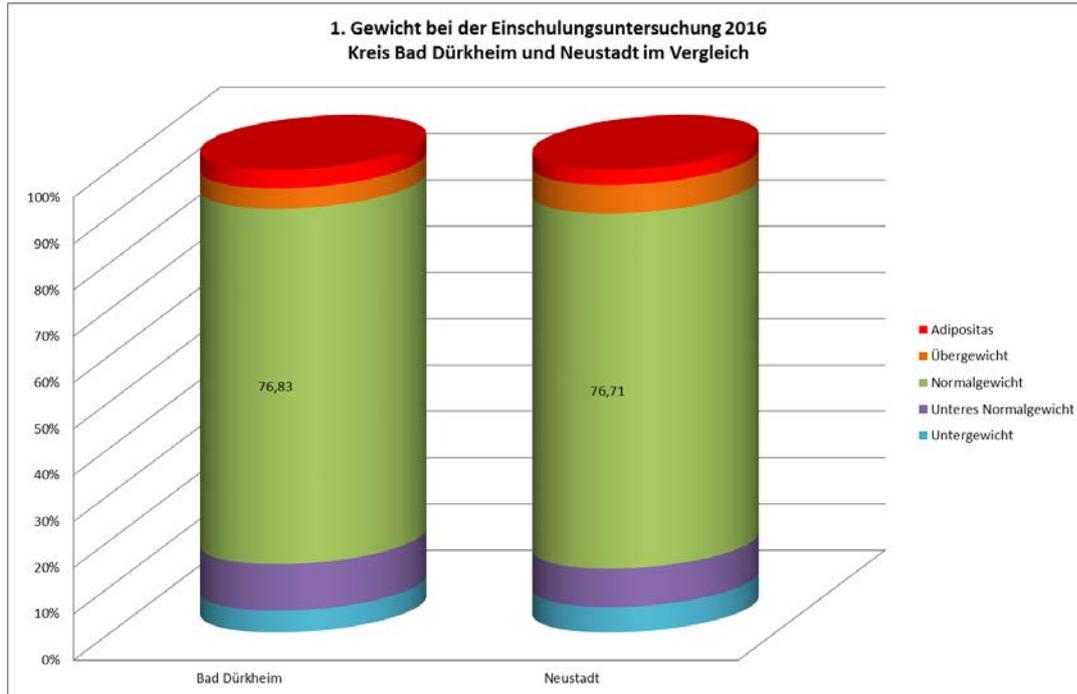
Die folgenden Tabellen und Grafiken zeigen einen Einblick in die schulärztliche Arbeit. Hierbei wurden nur Daten der Einschulungsuntersuchungen verwendet, da diese Daten einen ganzen Jahrgang betreffen.

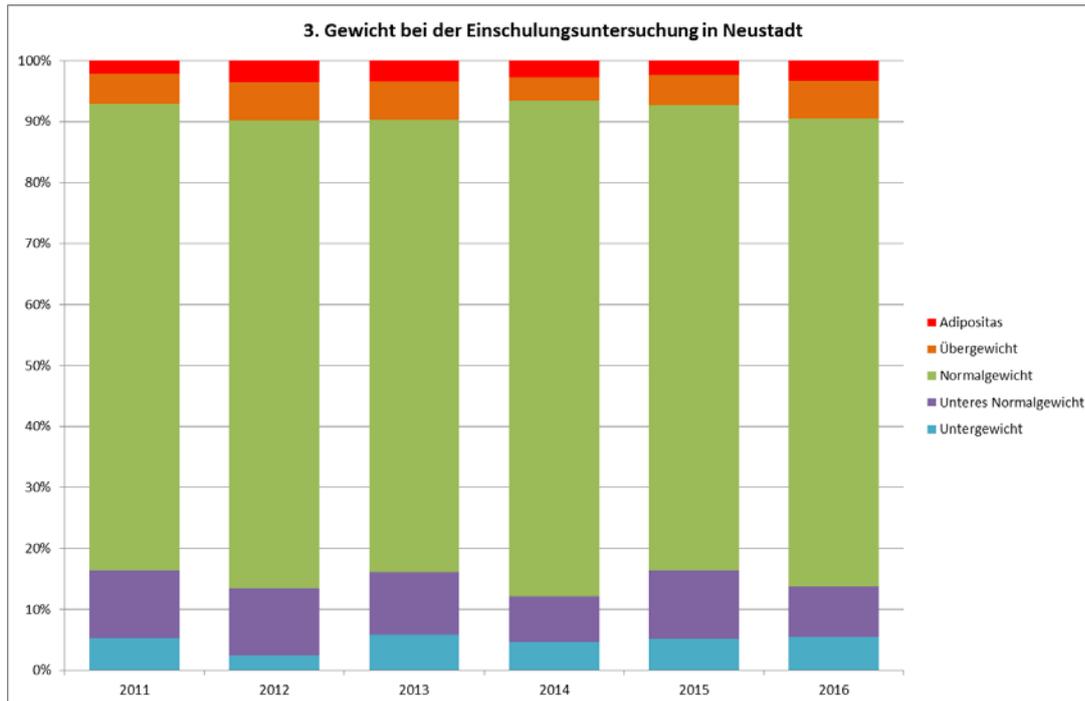
Es ist nicht zweckmäßig, die Untersuchungen der Kindergartenkinder und der Viertklässler grafisch darzustellen und zu vergleichen, da wir nicht alle Kinder aus diesen Jahrgängen untersuchen. Auch werden wir die Ergebnisse der Umschulungsuntersuchungen nicht zeigen, aufgrund der Tatsache dass wir bei diesen schulärztlichen Untersuchungen Kinder aus allen Jahrgängen untersuchen, die von der Regelschule in eine Schule mit einem Förderschwerpunkt oder eine Schwerpunktschule wechseln oder die in einer Regelschule zusätzliche Förderung von einer Förderkraft dieser Schulen bekommen sollen.

Zunächst zeigen wir, wie jedes Jahr, das Gewicht der Einschulungskinder. Danach möchten wir detaillierter auf den Impfstatus der Kinder eingehen.

Nach wie vor sind Größe und Gewichtskontrollen bei unseren Untersuchungen und Empfehlungen wichtig. Bei den Kindern wird der Body-Mass-Index (= Körpergewicht / Größe x Größe) berechnet und mit den Perzentilen von Kromeyer-Hauschild verglichen. Oberhalb der 90. Perzentile ist Übergewicht, oberhalb der 97. Perzentile ist Adipositas, unterhalb der 10. Perzentile ist unteres Normalgewicht, unterhalb der 3. Perzentile ist Untergewicht.

Grafik 1 zeigt sowohl für den Kreis Bad Dürkheim als für die Stadt Neustadt im Jahr 2016 weniger normalgewichtige Kinder und mehr Kinder mit unterem Normalgewicht oder Untergewicht. In den Grafiken 2 und 3 haben wir die Entwicklung der letzten 6 Jahre grafisch dargestellt. Im Kreis Bad Dürkheim sehen wir dieses Jahr eine Veränderung in Richtung Untergewicht. In der Stadt Neustadt scheint die Entwicklung bei den Einschulungskindern wieder in Richtung Übergewicht zu gehen. Die Eltern der Kinder mit Über- oder Untergewicht werden von uns beraten und die Kinder werden zudem an entsprechende Beratungsstellen oder Fachärzte weiterempfohlen.





## Impfstatus

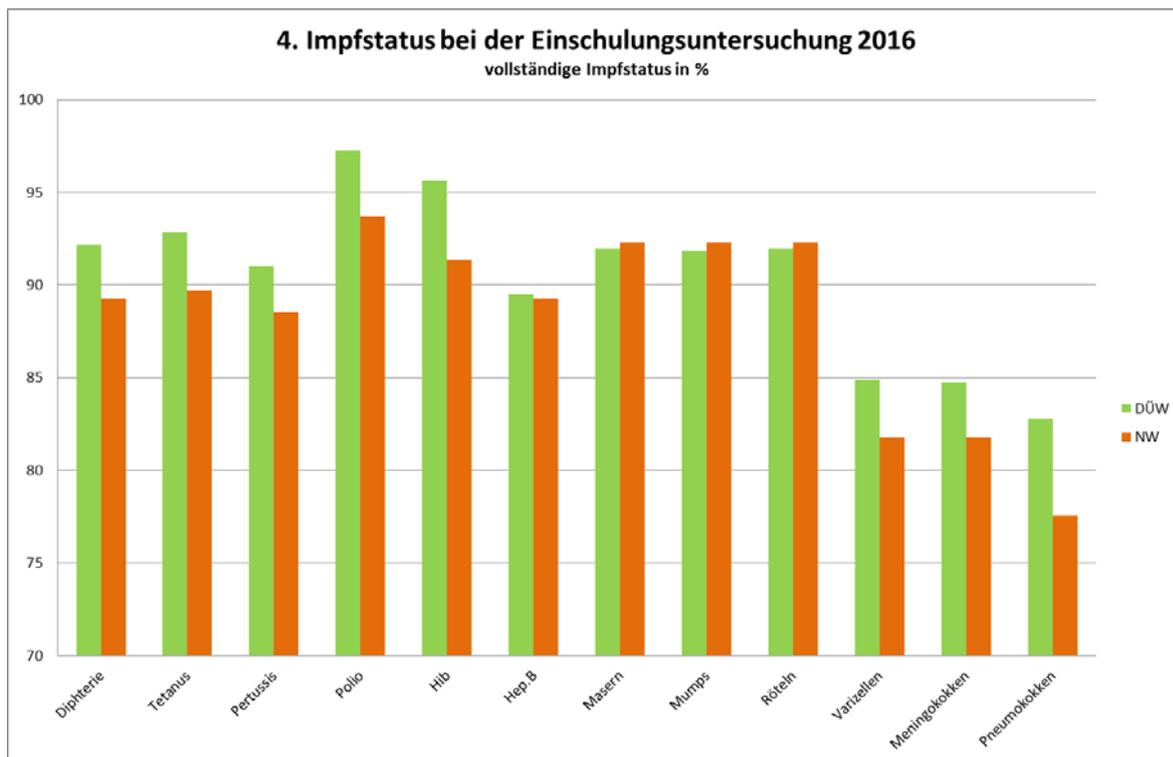
Wir gehen auch in diesem Jahresbericht detaillierter auf den Impfstatus der Einschulungskinder ein.

Bei der Einschulungsuntersuchung sind wir laut Infektionsschutzgesetz verpflichtet, den Impfstatus der Kinder zu erheben. § 34 Abs. 11 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) besagt, dass „bei Erstaufnahme in die erste Klasse einer allgemein bildenden Schule (...) das Gesundheitsamt oder der von ihm beauftragte Arzt den Impfstatus zu erheben und die hierbei gewonnenen aggregierten und anonymisierten Daten über die oberste Landesgesundheitsbehörde dem Robert Koch Institut (RKI) zu übermitteln hat“.

Die meisten Kinder beziehungsweise deren Eltern legen das Impfbuch vor: in Neustadt wurde bei 94 Prozent der Einschulungskinder das Impfbuch zur Einschulungsuntersuchung mitgebracht. Im Kreis Bad Dürkheim hatten 92,5 Prozent der Kinder das Impfbuch dabei. Die Werte und die Prozentzahlen beziehen sich daher nur auf die Kinder mit vorgelegtem Impfbuch.

Durch verbesserte Hygiene, insbesondere bei der Trinkwasserversorgung, und durch die Entdeckung der Antibiotika, aber vor allem durch die Schutzimpfungen konnten im letzten Jahrhundert die Infektionskrankheiten dramatisch zurückgedrängt werden.

Grafik 4 zeigt alle Impfungen bei den Einschulungskindern 2016 im Vergleich zwischen Bad Dürkheim und Neustadt. Hierbei können wir einige Unterschiede zwischen den beiden Gebieten erkennen. Bei fast allen Impfungen schneidet Bad Dürkheim deutlich besser ab, nur bei der MMR-V Impfung gibt es in diesem Jahr kaum Unterschiede.



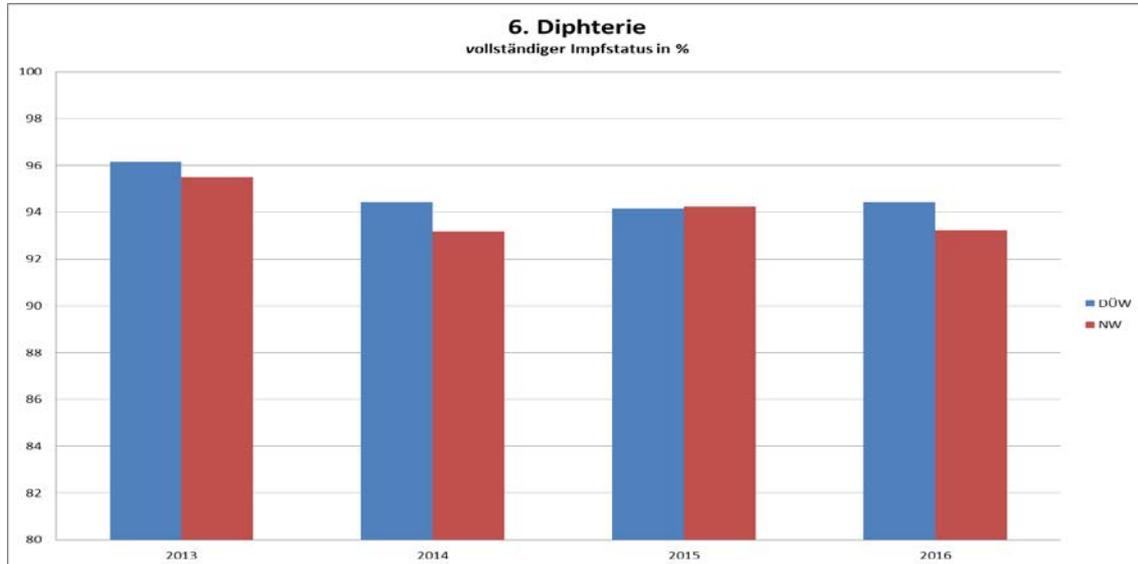
Die Tabelle zeigt den vollständigen Impfstatus laut Stiko Empfehlung. (Siehe nachfolgende Abbildung , Stiko Impfkalender)

Impfung gegen	Vollendeter Lebensmonat					Vollendetes Lebensjahr	
	2	3	4	11-14	15-23	5-6	9-17
<b>Grundimmunisierung*</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Diphtherie</li> <li>Tetanus</li> <li>Keuchhusten</li> <li>Hepatitis B</li> <li>Kinderlähmung</li> <li>Haemophilus Influenzae Typ B (Hib)</li> </ul>	1. Impfung	2. Impfung	3. Impfung	4. Impfung		Auffrischimpfung <ul style="list-style-type: none"> <li>Tetanus</li> <li>Diphtherie</li> <li>Keuchhusten</li> </ul>	Auffrischimpfung <ul style="list-style-type: none"> <li>Tetanus                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Diphtherie</li> <li>Keuchhusten</li> <li>Kinderlähmung</li> </ul> </li> </ul>
Pneumokokken	1. Impfung	2. Impfung	3. Impfung	4. Impfung			
<b>Grundimmunisierung**</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Masern</li> <li>Mumps</li> <li>Röteln</li> <li>Varizellen</li> </ul>				1. Impfung	2. Impfung		
Meningokokken				Impfung			

\*mögl. mit 6fach-Kombinationsimpfstoff \*\*mögl. mit 4fach-Kombinationsimpfstoff

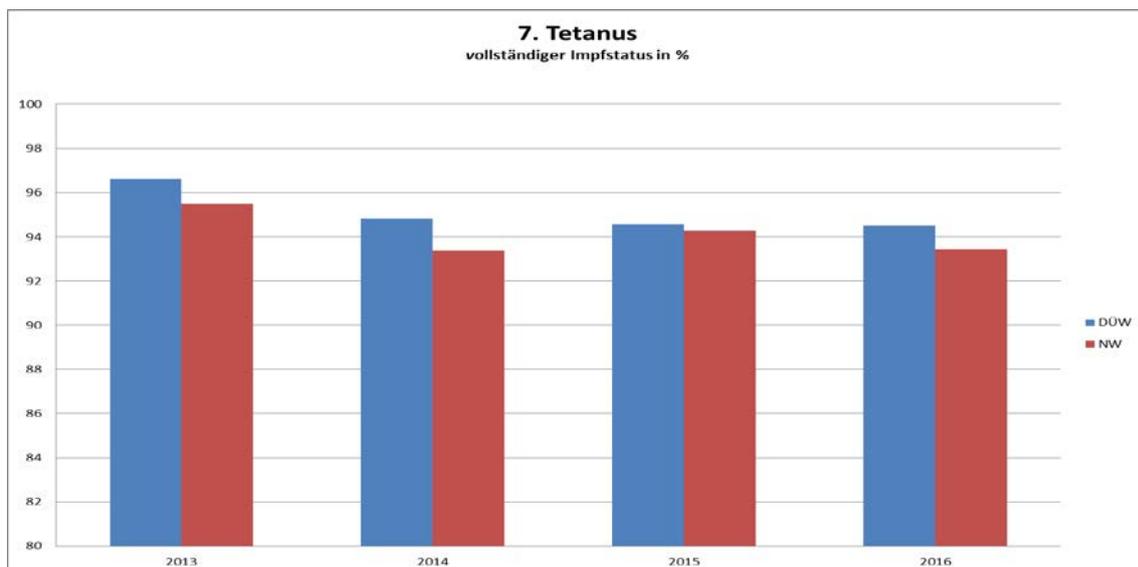
Wenn wir jetzt auf die einzelne Impfungen eingehen, werden wir uns auf die vollständige Grundimmunisierung beziehen und die Entwicklungen der letzten Jahre zeigen.

## Diphtherie



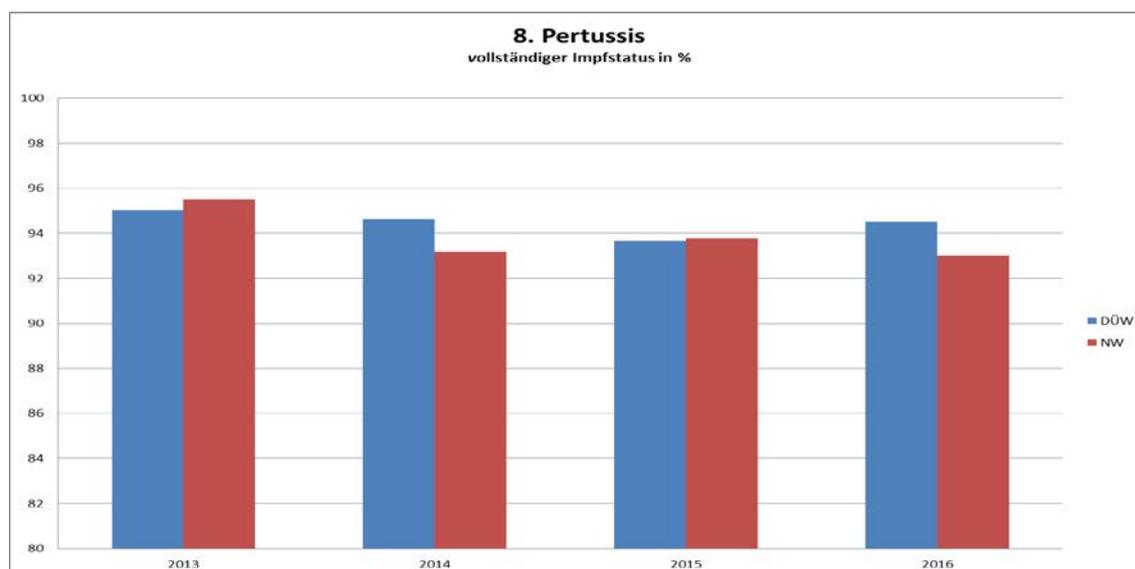
Diphtherie ist eine lebensbedrohliche, durch Bakteriengift verursachte Infektion. Übertragung findet durch Schmier- und Tröpfcheninfektion statt. Am Anfang ähnelt Diphtherie eine normale Rachenentzündung, aber die Schwellung im Hals kann so stark sein dass Erstickungsgefahr droht. Auch kann es zur Herzmuskelerkrankung kommen. Dank der vorbeugenden Impfung tritt Diphtherie bei uns noch selten auf, aber Reisende, die keinen ausreichenden Impfschutz mehr haben, können die Erkrankung aus Ländern mit einem erhöhten Diphtherierisiko wieder einschleppen. Mit der in den letzten Jahren stabilen Grundimmunisierungsquote von fast 94% sind unseren Schulanfänger gut gegen potentielle neue Einschleppungen der alten Seuche geschützt.

## Tetanus – Wundstarrkrampf



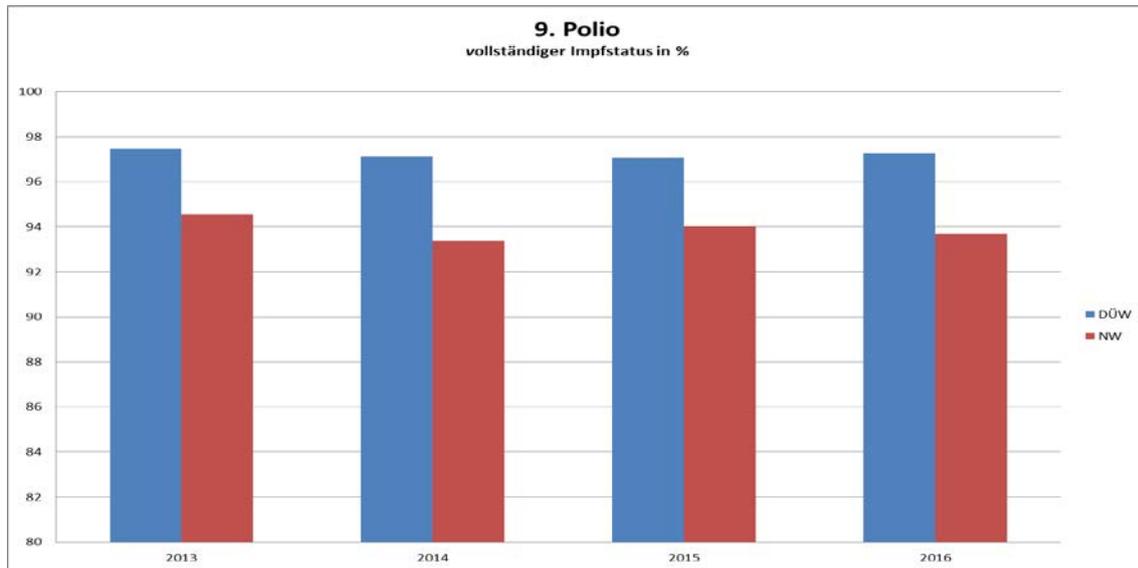
Tetanus ist eine lebensbedrohliche Erkrankung, die durch ein weltweit in Schmutz und Erde vorkommendes Bakterium verursacht wird. Schon durch kleine Verletzungen kann der Erreger in den Körper eindringen. Dort vermehren sie sich und bilden ein Gift, das zur Verkrampfung der Körpermuskeln, einschließlich der Atemmuskeln, führt. Die Impfung, und die Aufrechterhaltung des Schutzes durch regelmäßige Auffrischimpfungen, sind die einzig sicheren Maßnahmen, die eine Infektion verhindern können. Die Tetanusinfektion ist nicht von Mensch zu Mensch übertragbar, eine Impfung dient daher ausschließlich dem **eigenen** Schutz. Die Grundimmunisierungsrate der Einschulungskinder in Bad Dürkheim und in Neustadt liegt in den letzten Jahren stabil bei 93-94%.

## Pertussis – Keuchhusten



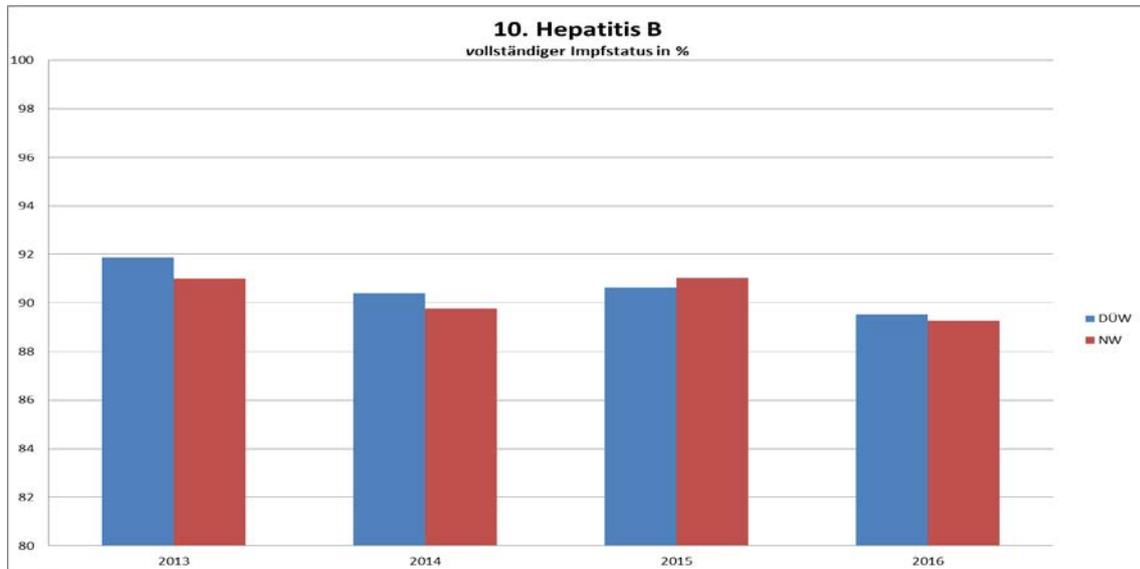
Keuchhusten ist eine schwere Infektionskrankheit, die durch Tröpfcheninfektion übertragen wird. Keuchhusten hat gerade bei Säuglingen oft einen besonders schweren klinischen Verlauf, der mitunter 20 Wochen andauert und mit schweren Hustenattacken, teilweise auch mit Atemstillstand, einhergeht. Etwa 70% der erkrankten Kinder unter einem Jahr werden hospitalisiert. Im April 2013 wurde bundesweit eine Meldepflicht für Keuchhusten eingeführt. Für das Jahr 2014 wurden 572 Keuchhustenfälle in Rheinland-Pfalz gemeldet, fast 10% davon bei Kindern unter fünf Jahren. Insbesondere vor Geburt eines Kindes bzw. für Frauen mit Kinderwunsch sollte überprüft werden, ob ein adäquater Immunschutz gegen Pertussis für enge Haushaltskontaktpersonen und Betreuer/Innen des Neugeborenen besteht. Die Grundimmunisierungsrate gegen Pertussis ist in Bad Dürkheim etwas angestiegen auf 94,5%. In Neustadt ist die Rate gesunken unter 93%.

## Poliomyelitis – Kinderlähmung



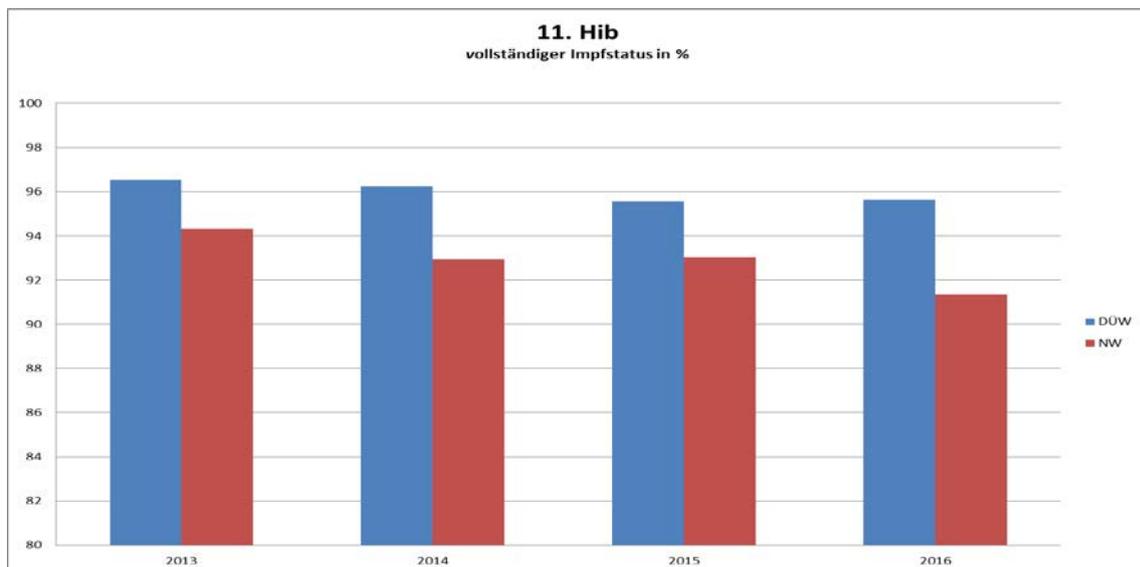
Poliomyelitis ist eine Viruserkrankung, die oft erscheinungsfrei verläuft, aber der Verlauf kann auch einer schweren Grippe ähneln. In wenigen Fällen kann es anschließend zu schlaffen Lähmungen und Schädigungen des Nervensystems kommen, gegen die es keine Behandlungsmöglichkeiten gibt. In Deutschland sank die Zahl der an Kinderlähmung erkrankten Kinder durch die Einführung der Polio-Schluckimpfung von über 4600 im Jahr 1961 auf weniger als 50 im Jahr 1965. Obwohl der letzte endemische Poliofall in Deutschland 1990 erfasst und die WHO Region Europa 2002 als poliofrei zertifiziert wurde, hält die STIKO in Deutschland die allgemeine Impfempfehlung mit inaktiviertem Impfstoff weiterhin aufrecht, denn nur so kann eine Wiedereinschleppung dieser verheerenden Seuche in bereits poliofreie Regionen verhindert werden. Von unseren Schulanfängern mit Impfbuch waren in den letzten 4 Jahren in Bad Dürkheim rund 97% grundimmunisiert. Damit ist die Durchimpfungsrate von Polio am besten. Leider bleibt die Stadt Neustadt mit einer Durchimpfungsrate von 93,7% etwas zurück.

## Hepatitis B



Hepatitis B ist eine Leberentzündung, die durch das Hepatitis B Virus verursacht wird. Das Virus gehört dabei zu den ansteckendsten Krankheitserregern, die es gibt. Die Erkrankung verläuft meist schwer und es gibt zudem chronische Verlaufsformen, die zu lebensbedrohenden Leberschäden führen können. Ein Hauptgrund für die frühe Impfeempfehlung ist die besonders gute Erreichbarkeit von Kleinkindern im Vergleich zu Jugendlichen. Jugendliche und junge Erwachsene haben durch Geschlechtsverkehr und Risikoverhalten wie unhygienisches Piercing oder Tätowieren ein höheres Expositionsrisiko gegenüber Hepatitis B und sind zudem durch öffentliche Impfmaßnahmen ungleich schwerer zu erreichen. Die Impfraten der seit 1995 für Kinder empfohlenen Hepatitis B Impfung sind bei uns in den letzten Jahren relativ konstant, wobei in 2016 einen leichten Rückgang zu beobachten ist (Bad Dürkheim 1,1%, Neustadt 1,8%).

## Haemophilus Influenza Typ b (Hib)



Die häufigsten durch Hib verursachten Erkrankungen sind die eitrige Hirnhautentzündung bei Säuglingen und die bakterielle Kehlkopfentzündung bei Kleinkindern, die zu bleibenden Schäden und Todesfällen führen können. Die in den letzten Jahren untersuchten Schulanfänger des Kreises Bad Dürkheim sind zu 96% gegen Haemophilus influenzae Typ b grundimmunisiert. Die Durchimpftrate in Neustadt ist deutlich niedriger (91,4%).

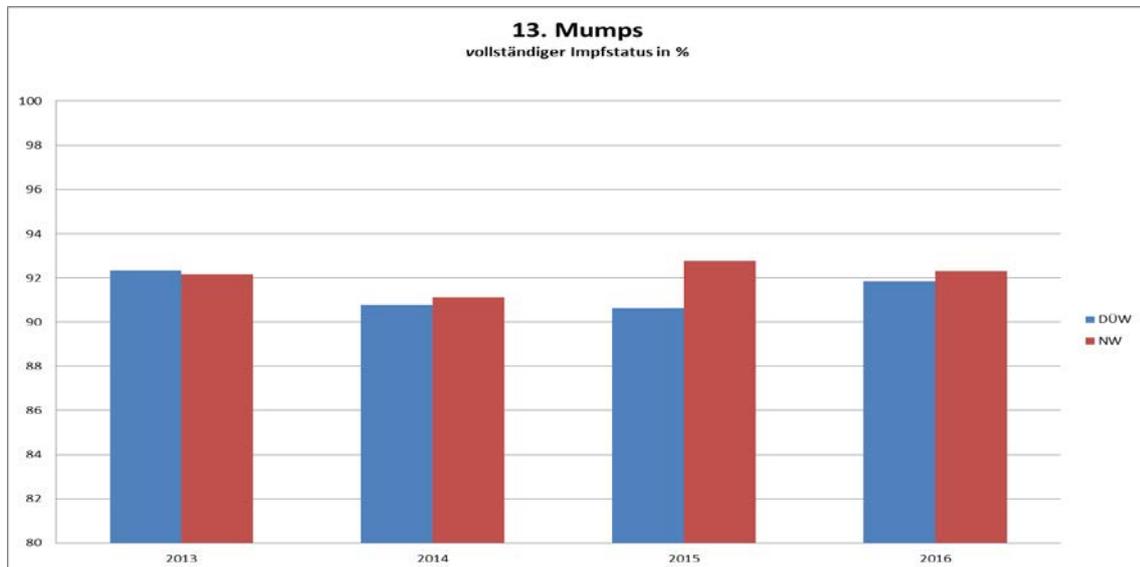
## Masern



Masern ist keine harmlose Kinderkrankheit, sie gehört zu den gefährlichsten, sehr ansteckenden virale Erkrankungen. Die Erkrankung beginnt mit Husten und hohem Fieber, Ausschlag an der Wangenschleimhaut und nach 5-6 Tagen einen typischen Hautausschlag mit erneut hohem Fieber. Oft kommt eine vorübergehende Abwehrschwäche von mindestens 6 Wochen dazu, die zusätzliche Infektionen und Komplikationen begünstigt. In 15% der Fälle treten schwere Komplikationen auf, gefürchtet ist vor allem die Enzephalitis, die bei einem Drittel der Betroffenen schweren Schäden hinterlässt und tödlich enden kann. Insbesondere Säuglinge unter 1 Jahr und Menschen mit angeborener oder erworbener Immunschwäche brauchen dringend den Herdenschutz, den ihnen nur viele geimpfte Mitmenschen verschaffen können. Gegen Masern existiert keine kausale Therapie, sie kann nur symptomatisch behandelt werden. Um die nur beim Menschen vorkommende Viruserkrankung zu eradizieren, müssen aus populationsdynamischen Gründen über mehrere Jahre hinweg 95% der Bevölkerung einen kompletten Impfschutz (d.h. zwei Impfdosen) haben.

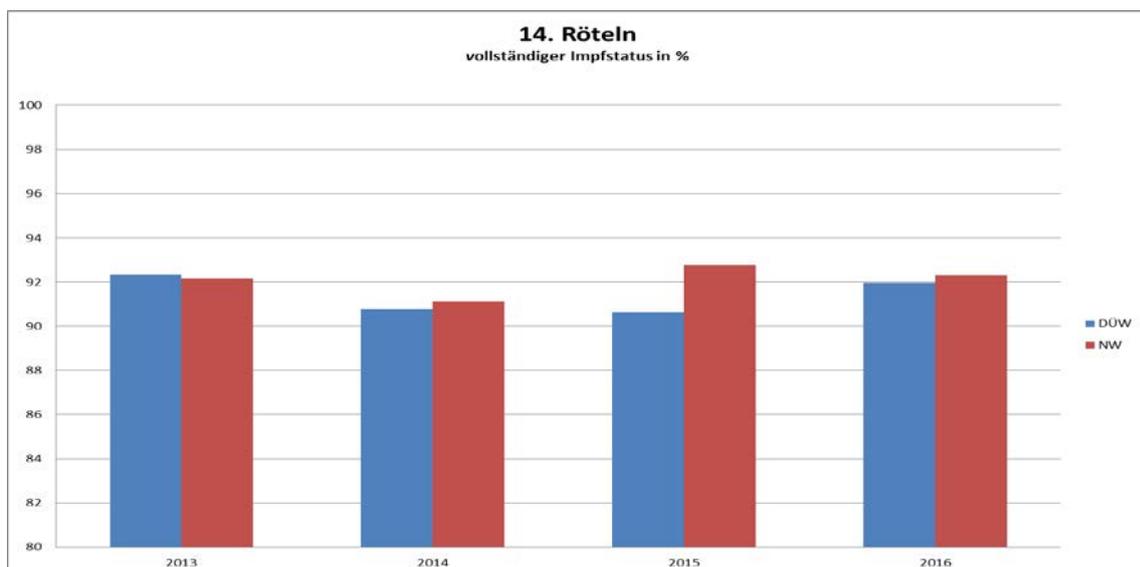
Diese Impfquote haben wir in 2016 wieder nicht erreicht. Leider sehen wir im Kreis Bad Dürkheim und in der Stadt Neustadt eine Durchimpfungsrate von nur 92%.

## Mumps



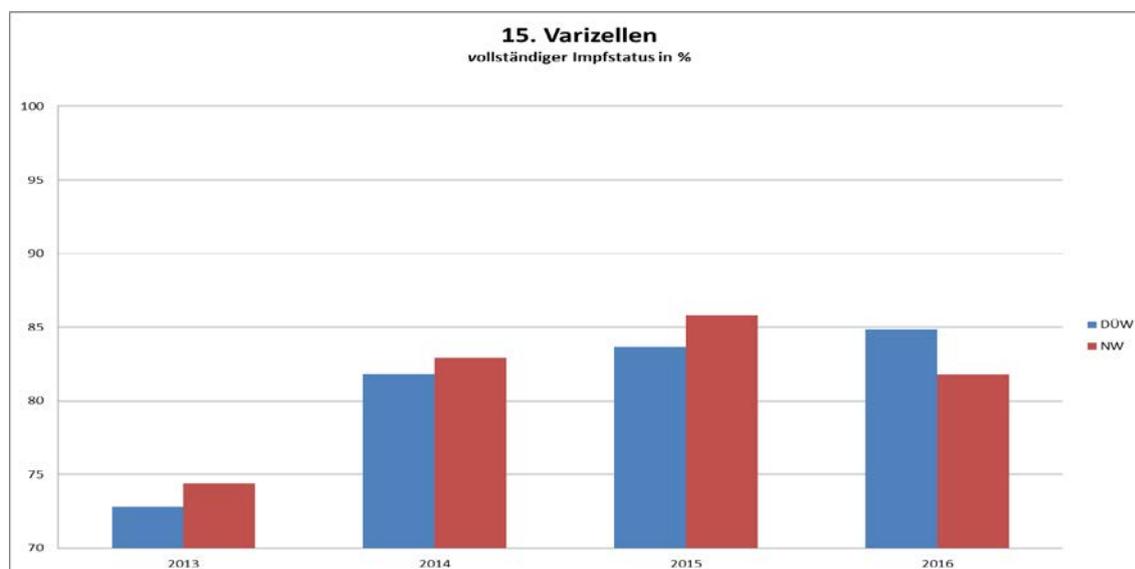
Mumps ist auch eine Viruserkrankung, die nicht immer ohne Komplikationen abläuft. Am häufigsten erkranken Kinder zwischen dem 2. und 15. Lebensjahr. Etwa ein Drittel aller Infektionen verläuft dabei ohne Symptome, Infizierte sind dem Anschein nach gesund und tragen die Infektion weiter. Meistens beginnt die Erkrankung mit Fieber und ein- oder doppelseitiger Schwellung der Ohrspeicheldrüsen. Mögliche Komplikationen bei Mumps sind: bleibende Hörschäden, Zeugungsunfähigkeit und Hirnhautentzündung. Die Durchimpfungsraten für Mumps entsprechen in etwa denen für Masern, da die Mumpsimpfung fast ausschließlich als MMR-Kombinationsimpfung geimpft wird.

## Röteln



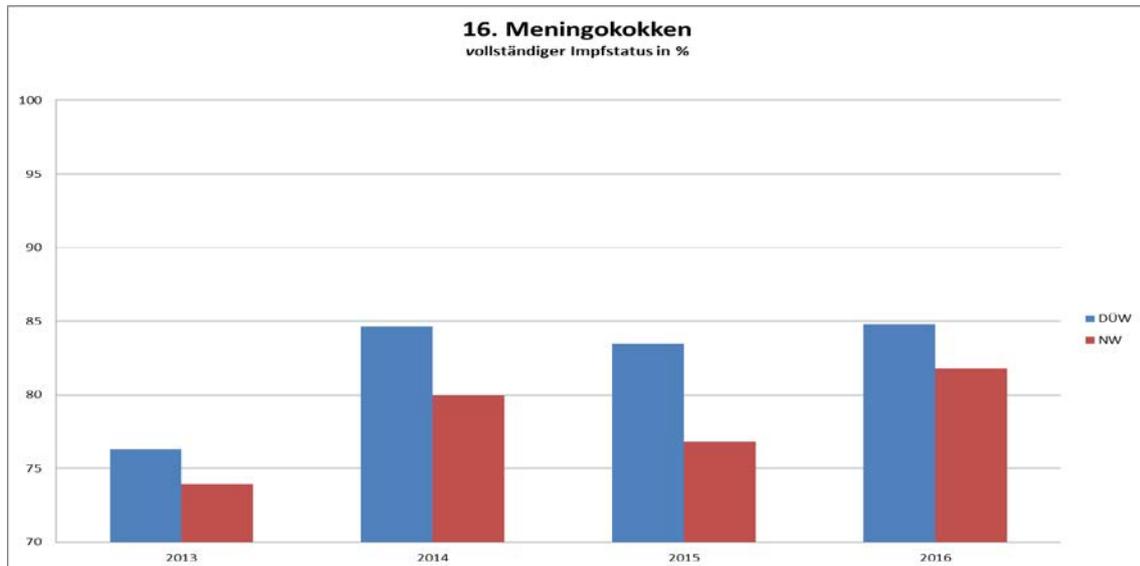
Röteln werden durch das Rubellavirus verursacht und führen ohne Impfschutz bei einer Infektion während der Schwangerschaft zu schwersten Fehlbildungen des Ungeborenen. (Taubheit, schweren Herzfehlern, Fehlbildungen des Gehirns und schweren Knochendeformationen). Obwohl Röteln für Jungen relativ ungefährlich sind, werden sie mitgeimpft, um eine möglichst hohe Herdenimmunität und damit flächendeckenden Schutz für ungeimpfte Schwangere zu erreichen. Im April 2013 wurde bundesweit eine Meldepflicht für Rötelerkrankungen eingeführt. Die Durchimpfungsraten für Röteln entsprechen in etwa denen für Masern und Mumps, da die Rötelnimpfung fast ausschließlich als MMR-Kombinationsimpfung gegeben wird.

## Varizellen – Windpocken



Die Windpocken werden durch das Varizella-Zoster Virus über Tröpfcheninfektionen verbreitet und sind hochansteckend. Neben dem klassischen Krankheitsbild mit bläschenförmigen Ausschlag und Fieber kann es zu schwerwiegenden Komplikationen kommen. Kinder unter einem Jahr und Erwachsene erkranken oft schwerer. Schwere, teils lebensbedrohliche Verläufe können bei Kindern mit Abwehrschwäche und bei Neugeborenen auftreten. Und auch in der Schwangerschaft sind Windpocken-Infektionen gefährlich. Die allgemeine Impfempfehlung in Deutschland hat das Ziel, die Varizellenmorbidity zu reduzieren, und zwar sowohl durch den direkten Impfschutz als auch den indirekten Herdenschutz. Die Varizellen-Impfquoten unserer Einschulungskinder im Kreis Bad Dürkheim ergab 2016 mit 85 % 1 % mehr als im Vorjahr. In Neustadt hat die erwartete Steigerung der Durchimpfungsrate nicht stattgefunden, sie ist auf 81,8% gesunken. Wir sollten dabei jedoch berücksichtigen, dass ein Teil der Einschulungskinder die Erkrankung noch durchgemacht hat und deswegen nicht vollständig geimpft ist.

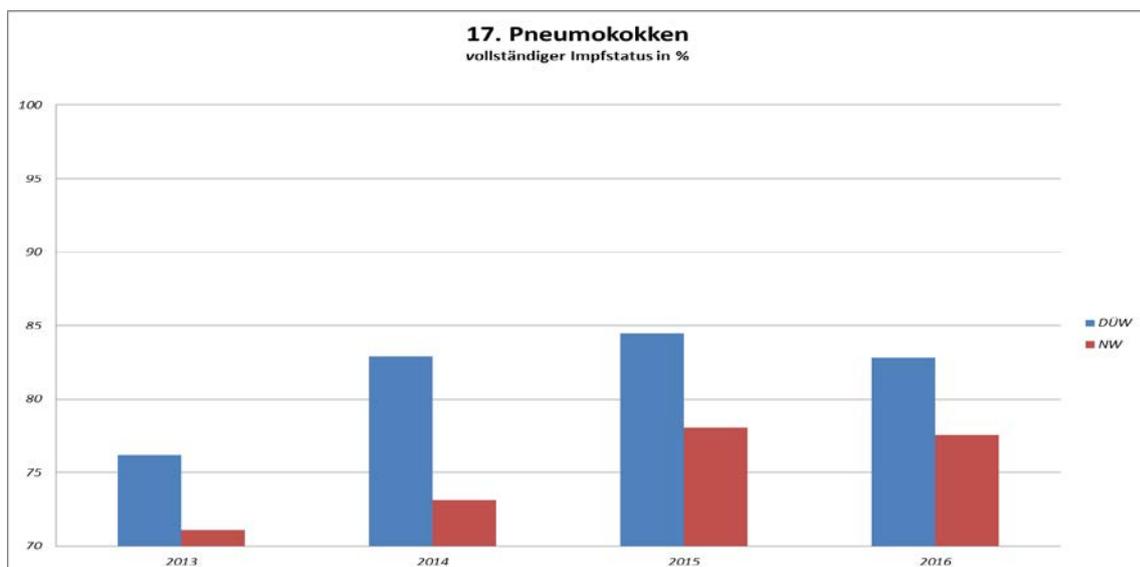
## Meningokokken



Das Bakterium *Neisseria meningitidis* besiedelt den Mund und Rachenraum vieler Menschen und ist bei bis zu 10% der Bevölkerung ohne klinische Symptome im Rachenabstrich nachweisbar. Pathogene Arten können von dort in die Blutbahn gelangen und schwere Krankheiten wie Sepsis (Blutvergiftung) oder Meningitis (Hirnhautentzündung) mit einer hohen Sterblichkeitsrate und Folgeschäden auslösen. Die Übertragung erfolgt durch Tröpfcheninfektion. Am häufigsten erkranken Kinder in den beiden ersten Lebensjahren. In Deutschland wird die Impfung von der Ständigen Impfkommission (STIKO) seit Juli 2006 für alle Kinder ab dem Beginn des 2. Lebensjahres empfohlen.

In Rheinland-Pfalz wurden 2014 22 Fälle von Meningokokken gemeldet, davon fünf im Alter von 6 Jahren und jünger. Im Kreis Bad Dürkheim wird die Impfquote des Vorjahres (84%) auch in 2016 stabil gehalten, in Neustadt steigt die Quote wieder auf erfreuliche 82%.

## Pneumokokken



Pneumokokken sind bekapselte Bakterien, die weltweit zu den häufigsten Erregern von Infektionen im HNO-Bereich, Lungenentzündungen, Sepsis und Meningitiden zählen. Am häufigsten tritt die Erkrankung dabei in den ersten beiden Lebensjahren auf. Im Sommer 2006 wurde von der STIKO eine allgemeine Impfempfehlung für Pneumokokken für Kinder unter 2 Jahren ausgesprochen, um die mit Pneumokokken verbundene Morbidität und Mortalität zu senken. Die Durchimpfungsrate ist in unserem Bereich leider etwas zurückgegangen.

Insgesamt sind die Einschulungskinder im Kreis Bad Dürkheim besser geimpft, nur bei der MMR-Impfung sehen wir eine höhere Impfquote bei den Schulanfängern in Neustadt. Aber nur selten erreichen wir die gewünschte Durchimpfungsrate von 95%.

Nach wie vor werden wir versuchen durch Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen und durch Informationen an die Eltern diese Lücken zu schließen, und so den Kindern den Zugang zu aktiver Gesundheitsprävention ermöglichen.